ISEK
ANSBACH

ISEK - INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT
KURZFASSUNG
STADT ANSBACH

INTEGRIERTES STADTENTWICKLUNGSKONZEPT ANSBACH - KURZFASSUNG
03.2019

Das Integrierte Stadtentwicklungskonzept der Stadt Ansbach wurde aus dem Städtebauförderungsprogramm "Aktive Zentren" mit Mitteln des Bundes und des Freistaats Bayern gefördert.

Bayerisches Staatsministerium für Wohnen, Bau und Verkehr

Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat

STÄDTEBAU-FÖRDERUNG von Bund, Ländern und Gemeinden

leben findet innen stadt .de

AUFTRAGGEBER

STADT ANSBACH

KOORDINATION UND ORGANISATION
Stadt Ansbach
vertreten durch: Oberbürgermeisterin Carda Seidel
Referat für Stadtentwicklung und Bauen: Jochen Büschl
Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz: Jonas Schubert, Sonja Kraus
Stabsstelle Integrierte Stadtentwicklung: Andra Kärgel, Christian Jankowski

Joh.-Seb.-Bach Platz 1, 91522 Ansbach

Telefon: 0981 . 51-0
Telefax: 0981 . 51-303
isek@ansbach.de

BEARBEITUNG
UmbauStadt PartGmbB
Steinergasse 8/6, A-1170 Wien
Tel.: 0043 (0) 1 · 907 28 30
mail@umbaustadt.at

www.umbaustadt.at

Ulrich Wieler, Petja Huber, Vera Lenger

Stand 27.03.2019

Hinweise:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit ist eine Beschränkung auf die maskuline Schreibweise vorgenommen worden. Gemeint sind jeweils alle Geschlechterformen.

Alle Bilder, Grafiken und Pläne, deren Urheberschaft und Urheberrecht nicht beim Büro UmbauStadt liegen, sind direkt im Text mit entsprechender Quellenangabe gekennzeichnet.

INHALT

Intro

Vorwort 4

Aufgabenstellung und Bearbeitungsprozess 9

Einleitung 10

Handlungsfelder

Leitlinien und Rahmenkonzept 12

Handlungsfelder und Leitlinien 14
"Ansbach wächst dynamisch" 16
"Ansbach ist grün und vernetzt" 20
"Ansbach ist vielfältig" 24
Städtebauliches Rahmenkonzept 28
Rahmenplan 30

Konzept

Projekte und Ausblick 34

Maßnahmen, Impulsprojekte 36
Entwicklungsschwerpunkte 40
Zeit zum Handeln 46

VORWORT

OBERBÜRGERMEISTERIN
CARDA SEIDEL

Liebe Ansbacherinnen und Ansbacher,

mit dem Integrierten Stadtentwicklungskonzept (ISEK) haben wir die Zukunft Ansbachs im Blick. Ziel ist die nachhaltige Entwicklung in allen Lebensbereichen, um so den demographischen, ökologischen und wirtschaftlichen Herausforderungen, die Ansbach in den kommenden Jahrzehnten beschäftigen werden, wirksam begegnen zu können und unsere Stadt „fit“ für die Zukunft zu machen. Mit mannigfaltigen Elementen der Bürgerbeteiligung, der Mitarbeit von

Experten, Verwaltung und Stadtrat wurden dafür in den vergangenen zwei Jahren die Grundlagen geschaffen. Startschuss für die Erarbeitung des ISEKs war im Frühjahr 2017. Bei einer Bürgerwerkstatt, einem Marktstand auf dem Wochenmarkt, einem Stadtrundgang mit den Experten und einer Umfrage hatten Sie, liebe Bürgerinnen und Bürger, die Möglichkeit Ihre Meinungen, Ideen und Wünsche für Ansbach einzubringen. Wichtig war uns dabei, nicht nur die Kernstadt, sondern auch die Ortsteile gleichermaßen einzubeziehen, unter anderem in Form eines „Streifzugs“ durch die Ortsteile.

Ergebnis dieses gemeinsamen Prozesses ist nun das Integrierte Stadtentwicklungskonzept mit seinen knapp 200 Seiten und zahlreichen Projekten, Maßnahmen und Ideen, die in den kommenden Jahren umgesetzt werden sollen. Dazu gehören auch die sogenannten Impulsprojekte, wie die Bewahrung und Einbindung der Rezat als Natur- und Freizeitraum sowie ein Freiraumentwicklungskonzept für die Gesamtstadt.

Ein Schwerpunkt des ISEKs liegt auf der Quartiersentwicklung. So soll mit Blick auf eine wünschenswerte Nachverdichtung im Innenbereich ein neues Quartier mit Schwerpunkt Wohnen auf dem ehemaligen Messegelände gestaltet werden - aber auch Büro- und Gewerbenutzungen sollen dort möglich sein. Ebenfalls im Blick des ISEKs ist das Quartier südlich des Bahnhofs und das 2021 freiwerdende US-Kasernengelände der Barton Barracks. Diese Flächen eröffnen vielfältige Chancen, die Kernstadt im Süden attraktiv zu erweitern und einen zweiten Campus für unsere schnell wachsende und inzwischen aus allen Nähten platzende Hochschule zu schaffen.

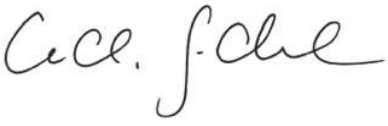
Ein weiteres wichtiges Ziel ist es, eine Stadt der kurzen Wege, d.h. Pendlerbewegungen zu reduzieren, auch im Sinne von Erreichbarkeit und Barrierefreiheit.

Bei der integrierten Stadtentwicklung ist Wohnen ein weiteres Kernthema. Das im Frühjahr 2018 beschlossene „Ansbacher Wohnbaumodell“ fördert bezahlbaren Wohnraum im Geschosswohnungsbau. Die neu gegründete STADTBAU ANSBACH soll sich passend dazu ebenfalls mit der nachhaltigen Entwicklung einzelner Objekte insbesondere im Stadtkern befassen, während die Stadt Ansbach langfristig die gesamtstädtische Entwicklung im Blick hat. Der Fokus liegt auf einer nachhaltigen, vernetzten Stadtentwicklung und der zukunftsfähigen Gestaltung der verschiedenen Lebensbereiche.

Liebe Bürgerinnen und Bürger, selbstverständlich soll neben den vielen neuen Projekten ebenso bereits Vorhandenes weitergeführt werden, damit Ansbach auch künftig ein attraktiver Ort zum Leben, Erleben, Lernen und Wirtschaften bleibt und die Herausforderungen meistert.

Für Ihre Beiträge zum Integrierten Stadtentwicklungskonzept danke ich Ihnen ganz herzlich, ebenso wie den Experten vom Planungsbüro UmbauStadt sowie der Stadtverwaltung, die die Entstehung des ISEKs begleitet haben. Lassen Sie uns die Zukunft Ansbachs gemeinsam gestalten und die Attraktivität langfristig sichern!

Ihre



Carda Seidel
Oberbürgermeisterin

LEITER REFERAT STADT-
ENTWICKLUNG UND BAUEN
JOCHEN BÜSCHL

Integrierte Stadtentwicklung – das ist mehr als die (städte-)bauliche Gestaltung einer Stadt. Es bedeutet, nachhaltige Stadtstrukturen zu schaffen, sich den vielfältigen lokalen und überregionalen Herausforderungen der heutigen Zeit zu stellen und die gesamtstädtische Identität zu stärken. Die Stadt soll von der historischen Altstadt bis in die Quartiere und Ortsteile hinaus als attraktiver Lebensraum erhalten und zukunftsfähig weiterentwickelt werden. Die verschiedenen Lebensbereiche sollen nicht isoliert, sondern im Zuge eines integrierten Planungsansatzes betrachtet werden. Ansbach sieht sich – wie viele weitere Städte auch – den vielfältigen neuen

Herausforderungen unserer Zeit gegenübergestellt. Diese Aufgaben sind mit kurzfristigen, reaktiven Strategien schwer zu bewältigen. Um Kommunen bei der Bewältigung von demographischen und strukturellen Veränderungen fachlich und finanziell zu unterstützen, haben Bund und Länder 1971 die Städtebauförderung geschaffen. Der Erhalt von Fördermitteln zur Finanzierung von Projektmaßnahmen im Rahmen der Städtebauförderung erfordert ein Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) als Fördergrundlage.

Das ISEK bietet einen langfristigen Orientierungsrahmen samt integrierter Entwicklungs- und Handlungsleitlinien, um Innovationen und wirtschaftlichen Erfolg zu ermöglichen, städtische Spannungen sozialverträglich auszugleichen und Lebensqualität sowie Attraktivität der Stadt zu sichern und zu stärken. Mittels einer kontinuierlichen Fortschreibung kann den sich permanent ändernden strukturellen Herausforderungen zielgerichtet, offensiv und angepasst an lokale Gegebenheiten begegnet werden.

Ansbach profitiert seit über vier Jahrzehnten von den Programmen der Städtebauförderung und kann damit vielfältige Investitionen vor allem in den öffentlichen Raum tätigen, um die Aufenthaltsqualität zu steigern. Bestehende Infrastruktureinrichtungen können somit nicht nur erhalten, sondern auch die Lebensqualität insgesamt gesteigert werden.

Erst die Verknüpfung der Akteure von Bürgerschaft, Verwaltung und Politik kann eine ganzheitliche Stadtentwicklung, unter Berücksichtigung umfassender Bürgerbeteiligungsmaßnahmen, und somit eine weitere Verbesserung der Lebensqualität sicherstellen – weshalb der integrierte Ansatz des ISEKs so entscheidend ist.

Ich danke allen ganz herzlich die uns bei der Entstehung des ISEKs unterstützt und sich aktiv in den Prozess eingebracht haben.

Jochen Büschl
Leiter Referat - Stadtentwicklung und Bauen

AUFGABENSTELLUNG UND BEARBEITUNGSPROZESS

EINLEITUNG

Mit dem vorliegenden Konzept beschreibt die Stadt Ansbach ihre stadtentwicklungspolitischen und städtebaulichen Strategien für die nächsten 15 Jahre. Bereits vorliegende Einzelkonzepte und parallel beauftragte Zusatzexpertisen fließen in das Integrierte Stadtentwicklungskonzept (ISEK) ein und werden zusammengefasst.

Anlass des ISEK ist auch eine Überprüfung des bestehenden Flächennutzungsplans aus dem Jahr 2000, der z.B. in Bezug auf Verkehrsprojekte oder Stadterweiterungsansätze Aussagen trifft, die nicht umgesetzt sind und einer neuen Einschätzung bedürfen.

AUFGABE
Ausgangssituation des ISEK ist die Einordnung in bestehende Konzepte, die sich auf Teilbereiche und vornehmlich auf die Kernstadt beziehen. Die Ziele dieser Konzepte bzw. daraus abgeleiteter Planungen sind ebenso zu beachten wie die möglichen Interessenkonflikte zwischen der Kernstadt, den umliegenden Quartieren und den dörflichen Ortsteilen. Die Bestandsanalyse benennt die übergeordneten Themen aus denen sich wiederum die Kernthemen für Ansbach ableiten lassen, wie die Innenstadtentwicklung, Flächen- und Siedlungsentwicklung für Wohnen und Gewerbe, die Freiraumentwicklung oder Aufgaben einer weiteren Verkehrsplanung.

Das ISEK trägt einen Aktivierungscharakter für die beteiligten Akteure der Stadtentwicklung. Das ISEK weist überdies aus einer Einschätzung des Jahres 2018 in eine Zukunft von 10-15 Jahren und bietet für diesen Zeitraum eine Umsetzungsgrundlage für geförderte Maßnahmen. Dies betrifft die Städtebauförderung, kann jedoch auch andere Förderrichtungen erschließen.

ARBEITSSCHRITTE
Im Zuge der ISEK-Bearbeitung wurde die vorliegende Situation analysiert und ausgewertet. Die vergangene und aktuelle Datenlage sowie der Ist-Zustand wurden beschrieben und auf Stärken, Schwächen, Risiken und Chancen überprüft.

Städtebauliche Leitlinien weisen den Weg in die Zukunft, in der durch zahlreiche strategische und konkrete Projekte städtebauliche Missstände beseitigt werden sollen und den Bürgerinnen und Bürgern der Stadt Ansbach sowie den Gästen aus aller Welt ein nachhaltiger Mehrwert durch aufgewertete und neue, städtisch und landschaftlich geprägte Räume ermöglicht wird.

Der Gesamtprozess, von der Analyse über die Konzeption hin zu konkreten Projekten, wurde durch eine besonders intensive Mitwirkung der Bürgerinnen und Bürger der Stadt Ansbach begleitet, die sich in zahlreichen Arbeitsprozessen eingebracht haben und zusammen mit der Stadtverwaltung, den politischen Akteuren und den Experten fachübergreifende Aspekte aufgeworfen und neue Perspektiven entwickelt haben.
Die Kernarbeit der ISEK-Erstellung begann mit der Beauftragung des Büros UmbauStadt und dem ersten Treffen der Arbeits- und Lenkungsgruppe am 29. März 2017. Nach zwei intensiven Arbeitsjahren wurde das ISEK am 26. Februar 2019 im Stadtrat vorgestellt und einstimmig beschlossen.

Die nachfolgenden Organigramme (Abb. 1 und Abb. 2) stellen das Zusammenspiel der beteiligten Akteure und den Prozess und die Arbeitsschritte des ISEK dar.

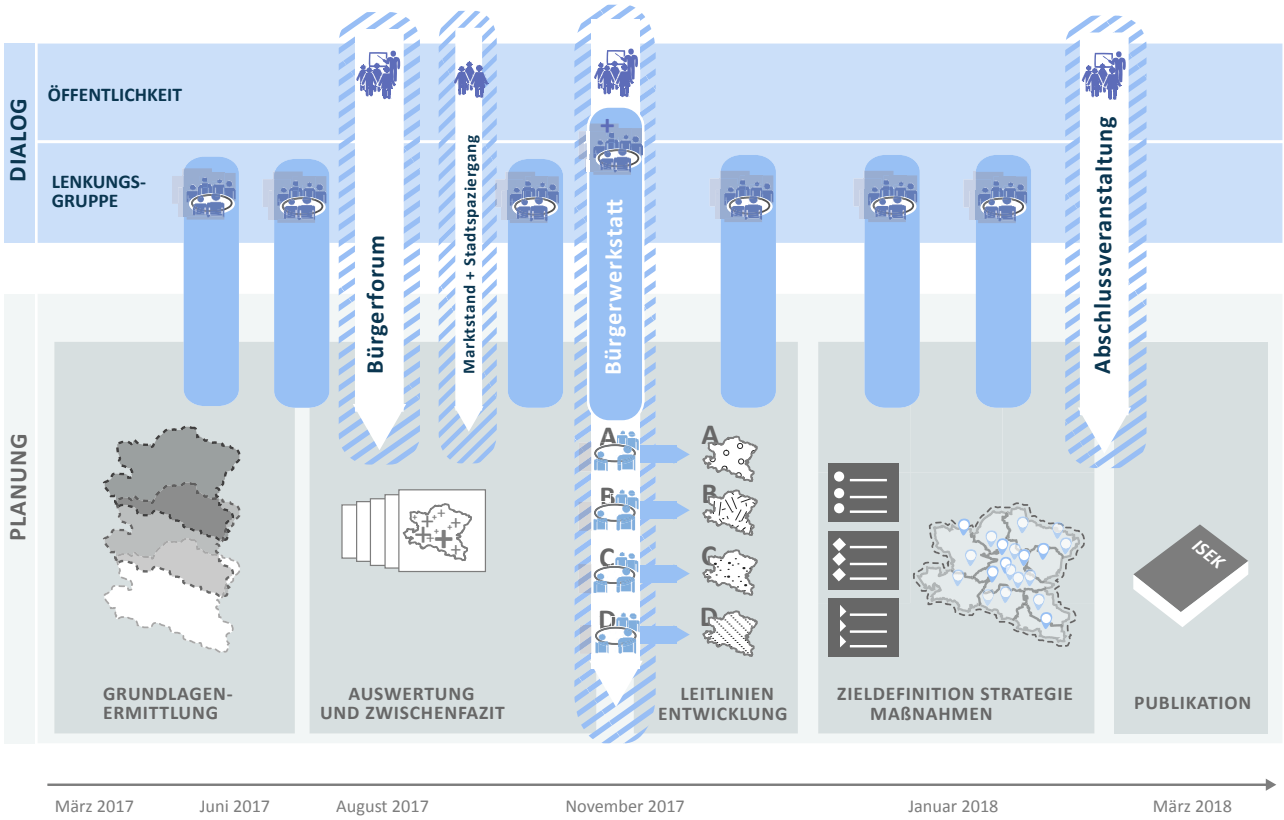
ABB. 1 OBEN: ABLAUF DES ISEK-PROZESSES "ARBEITSSCHRITTE"

ABB. 2 UNTEN: PLANUNG UND DIALOG (EIGENE DARSTELLUNGEN)

DER ISEK-PROZESS ALS ABFOLGE UND GLEICHZEITIGKEIT VON ARBEITSSCHRITTEN

Ein ISEK kann als Abfolge von Arbeits- und Erkenntnisschritten beschrieben werden. In den Grafiken wird verdeutlicht, wie im Aufbau von der Analyse, einem Konzept und einer Handlungsstrategie ein ISEK zum anwendbaren Instrument der Stadtentwicklung werden kann. Zeigt die obere Grafik eine schematische Übersicht des ISEK als Dienstleistung vom Auftrag bis zur Beschlussfassung, so verdeutlicht das Schaubild unten vor allem die beabsichtigte Kontrolle, Steuerung und Begleitung des ISEK durch die Lenkungsgruppe und die Bürgerschaft. In diesem Maß mit den Akteuren einer Stadtentwicklung verknüpft, verläuft der ISEK-Prozess als ein kooperatives Verfahren, das seine Rückkoppelung durch einen äußeren Input braucht.

Dass sich Arbeitsphasen überlappen, lässt sich nicht vermeiden und sollte sogar ein Vorteil im Verfahren sein. So ist z.B. die Analyse des Ist-Zustandes bis zum Abschluss eines ISEK auf eine möglichst vollständige und aktuelle Quellenlage abzustimmen. Ebenso kann aus der Bürgerbeteiligung immer wieder ein Impuls für das ISEK erwachen, um z.B. das Spektrum der Maßnahmen anzupassen. Dennoch wird ein ISEK mit einem Redaktionsschluss abgeschlossen - wenngleich immer nur vorläufig. Regelmäßiges Monitoring wird nach der Fertigstellung die Sinnhaftigkeit von Maßnahmenvorschlägen prüfen bzw. die Dringlichkeit ihrer Umsetzung unterstreichen. So kann nach 10 Jahren - sofern sich Rahmenbedingungen geändert haben - eine Fortschreibung des ISEK geboten sein.



Sparkasse
KIRCHE
KIRCHE

LEITLINIEN UND RAHMENKONZEPT

HANDLUNGSFELDER UND *LEITLINIEN*

ZUR METHODIK DES ISEK

Ein integriertes Stadtentwicklungskonzept stellt sich auf die Grundlage einer Betrachtung des Ist-Zustandes, aus dem Schlüsse gezogen werden:

Analyse Defizite in zu einzelnen Fachgebieten werden erkannt, ebenso wie Stärken und Potenziale für Veränderungen. Diese Erkenntnisebene gründet auf der umfassenden Erhebung im ISEK-Prozess.

Der Erstellungsprozess des ISEK beruht insgesamt dennoch auf dem Zusammenspiel der Lenkungsgruppe mit der Projektgruppe des ISEK - bestehend aus den beauftragten Planern und der Verwaltung. Dazu kamen Fachgespräche zur Vertiefung von Einzelthemen (Wohnen, Kultur, Gewerbe). Die Bürgerschaft war in allen Phasen der unabdingbare Partner, welcher zu vielen Maßnahmenvorschlägen beitrug und das schließlich festgelegte Spektrum der Vorschläge bewerten konnte.

Fazit So fügt sich das Bild für eine Zusammenfassung der Stärken, Schwächen, Chancen und Risiken.

Handlungsfelder Das ISEK muss dann einen Überblick schaffen und Handlungsfelder definieren, die nicht zwangsläufig deckungsgleich mit den Fachbereichen der Analyse sein müssen.

Drei Handlungsfelder sind eine Klammer für das Ansbach der Zukunft:

- Ansbach wächst dynamisch
- Ansbach ist grün und vernetzt
- Ansbach ist vielfältig

Die Handlungsfelder berücksichtigen die aktuellen regionalen und überregionalen Trends und Herausforderungen. Mit den drei themenübergreifenden Handlungsfeldern werden über die Fachdisziplinen hinweg die prioritären und zentralen Strategien der räumlichen Stadtentwicklung festgelegt. Diese integrierte Perspektive ermöglicht es, Zusammenhänge und Konsequenzen der zu treffenden Entscheidungen und Massnahmen darzustellen.

Leitlinien In den drei Handlungsfeldern wurden jeweils vier Leitlinien definiert. Diese zwölf Leitlinien verfolgen qualitative und quantitative Ziele. Die Leitlinien umfassen einen Zeithorizont von 10-15 Jahren, für den sie eine zukunftsweisende räumliche Entwicklung der Stadt Ansbach beschreiben.

Maßnahmen Das Spektrum der über 50 Maßnahmen schafft schließlich den konkreten Rahmen für die Umsetzung im ISEK-Prozess. Hier werden Aufwand, Akteure und eine Priorisierung bestimmt.

Die Perspektive des ISEK baut auf den Vorstellungen für das zukünftige Wachstum und den Leitlinien zu einer nachhaltigen, räumlichen Stadtentwicklung auf. Sie sind auf einen anzustrebenden Zustand bis zum Jahr 2030 ausgerichtet und in einigen Aspekten sogar darüber hinaus.

INTEGRIERTE STADTENTWICKLUNG

—

HANDLUNGDFELDER

Eine Stadtentwicklung integriert zu betrachten erfordert den Blick auf viele, teilweise widerstreitende, Interessen.

Mit den Begriffen *dynamisch*, *grün + vernetzt* und *vielfältig* ist nun beabsichtigt, die diversen Themen in drei große Handlungsfelder zu fassen, wovon

- 'dynamisch' eine grundlegende Großwetterlage in Ansbach beschreibt, die für viele Themen die Tendenz eines Wachstums nachweisen lässt.

- 'grün + vernetzt' zielt auf die Ansprüche des großen Maßstabs und das Anliegen, die Stadt als Ganzes weiter nutzbar und lebenswert zu halten. Mit dem Themenbereich

- 'vielfältg' ist schließlich der genaue Maßstab der Quartiere und Stadtteile gemeint, der bis hin zu sozialen und Immobilien-Themen das unmittelbare Lebensumfeld der Ansbacher in seiner ganzen Varianz ins Visier nimmt.

Ziel dieser Gliederung ist es, alle Handlungsfelder der Stadt mit Leitlinien auszustatten und sie in einen Kontext zueinander zu bringen. Unter den Überschriften der drei Handlungsfeldern bilden die Leitlinien jeweils zwölf Gefäße, in denen nun möglichst alle Themen auftauchen, welche die Stadt als bewegliches System vorwärts bringen. In die abschließend aufgeführten Maßnahmen münden die Zielvorgaben der Leitlinien und bringen einen Umsetzungskatalog hervor, der sich auf 15 Jahre gesehen und versehen mit einer Priorisierung realisieren lässt.

AN weiterdenken

ANSBACH WÄCHST DYNAMISCH.

LEITLINIE BLAU

Ansbach will und wird auch in Zukunft wachsen. Das Wachstum der Wohnbevölkerung und der Arbeitsplätze soll über eine verstärkte Siedlungsentwicklung nach innen durch Verdichtung und ggf. nach außen durch eine maßvolle Stadterweiterung aufgefangen werden. Das Wachstum in Ansbach folgt auch globalen oder zumindest bundesweiten Trends und bildet dennoch eine lokale Eigenart. So entwickelt sich z.B. der Anspruch auf Wohnraum aus den Gegebenheiten der Stadt, ebenso wie die Angebote der Bildung und der Arbeitsplätze.

Wachstum bedeutet nicht unbedingt expansive Tendenzen, sondern zielt auf ein intelligentes, qualitatives und sogar begrenztes Wachstum, das nicht nur größer und mehr, sondern besser und anders sein soll.

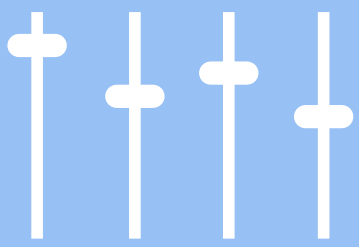
BILDUNGSSTADT ANSBACH

WOHNSTADT ANSBACH

ARBEITSSTADT ANSBACH

GEWERBE IN ANSBACH

AN
wächst dynamisch



1 · BILDUNGSSTADT

Die beachtliche und vielfältige Bildungslandschaft Ansbachs bildet ein starkes Fundament für weitere Entwicklungen. Ziel ist es, diese Leistungsfähigkeit zu bewahren und auszubauen.

Das soziale Angebot Ansbachs bietet bereits viel, wie z.B. zeitlich flexible Kinderbetreuungseinrichtungen. Dies mit den Möglichkeiten der Grundschulen in einem Grundschulen-Gesamtkonzept zu ergänzen, bis hin zu integrativen und barrierefreien Maßnahmen, kann den Bildungsstandort Ansbach für Kinder und Jugendliche entscheidend stärken. Mit der Hochschule Ansbach verfügt die Stadt nicht nur über eine treibende Kraft in der akademischen Ausbildung in der Region, sondern auch in der Vernetzung von Wissenschaft und Industrie. Kooperationen mit lokalen Institutionen, Firmen und Betrieben ermöglichen einen intensiven Wissenstransfer und die Grundlage für zukünftige Forschungszusammenarbeiten. Im Zuge der Hochschulerweitung, der Förderung von Ausbildungmöglichkeiten von Fachkräften und der fortlaufenden Auseinandersetzung mit dem Wirtschaftsstandort Ansbach müssen diesen Verflechtungen Entwicklungsmöglichkeiten gegeben werden.
Gleichermaßen soll die hohe Qualität an kulturellen Einrichtungen gestärkt werden, da sie mit deren Angeboten, im Speziellen für Kinder und Jugendliche, ebenso Bestandteil des Bildungsnetzwerks sind und einen grundlegenden Beitrag leisten.

2 · WOHNSTADT

Die Voraussetzungen für eine Siedlungsentwicklung nach innen durch Verdichtung und außen durch Stadterweiterungen sind dank der lokalen städtebaulichen Gegebenheiten vorhanden. Ziel ist eine Stadt der kurzen Wege, um Wege und Pendlerbewegungen weiter reduzieren zu können, besonders im Sinne der Erreichbarkeit und Barrierefreiheit.

Die Verdichtung soll attraktiv und verträglich sein und nicht zulasten der Wohn- und Lebensqualität erfolgen. Dies bedingt ein ausgewogenes Angebot an attraktiven öffentlichen Räumen und Freiräumen. Soziale und die Nahversorgung betreffende Einrichtungen sind substanzielle Faktoren eines qualitativ hochwertigen Wohnstandortes, die in den Ausführungen zur Verdichtung und Stadterweiterung Eingang finden sollen, andernfalls wird eine ungünstige funktionale Trennung der Bereiche Wohnen, Arbeit und Freizeit riskiert und herbeigeführt. Der Fokus liegt auf Stadtbereichen mit städtebaulichen Missständen.
Es werden Bereiche erfasst, deren Potenziale noch nicht ausgeschöpft sind. Das Augenmerk liegt dabei auch auf quartiersbezogenen Entwicklungen. Zonen der Stadtergänzung liegen dort, wo sie Ansbach baulich, gestalterisch und funktional stärken und aufwerten.
Zudem muss auf die Veränderung der Haushaltsgrößenstruktur, die stark durch die Individualisierung in der Bevölkerung beeinflusst wird, reagiert und dementsprechend gehandelt werden.

3 · ARBEITSSTADT

Die zukünftigen Veränderungen der Arbeit in Industrie, Wirtschaft, Handel, Dienstleistung und Wissenschaft sind vom technischen Fortschritt, der Globalisierung, dem demografischen Wandel und institutionellen Veränderungen geprägt. Diese Entwicklungen gilt es vorausschauend zu berücksichtigen.

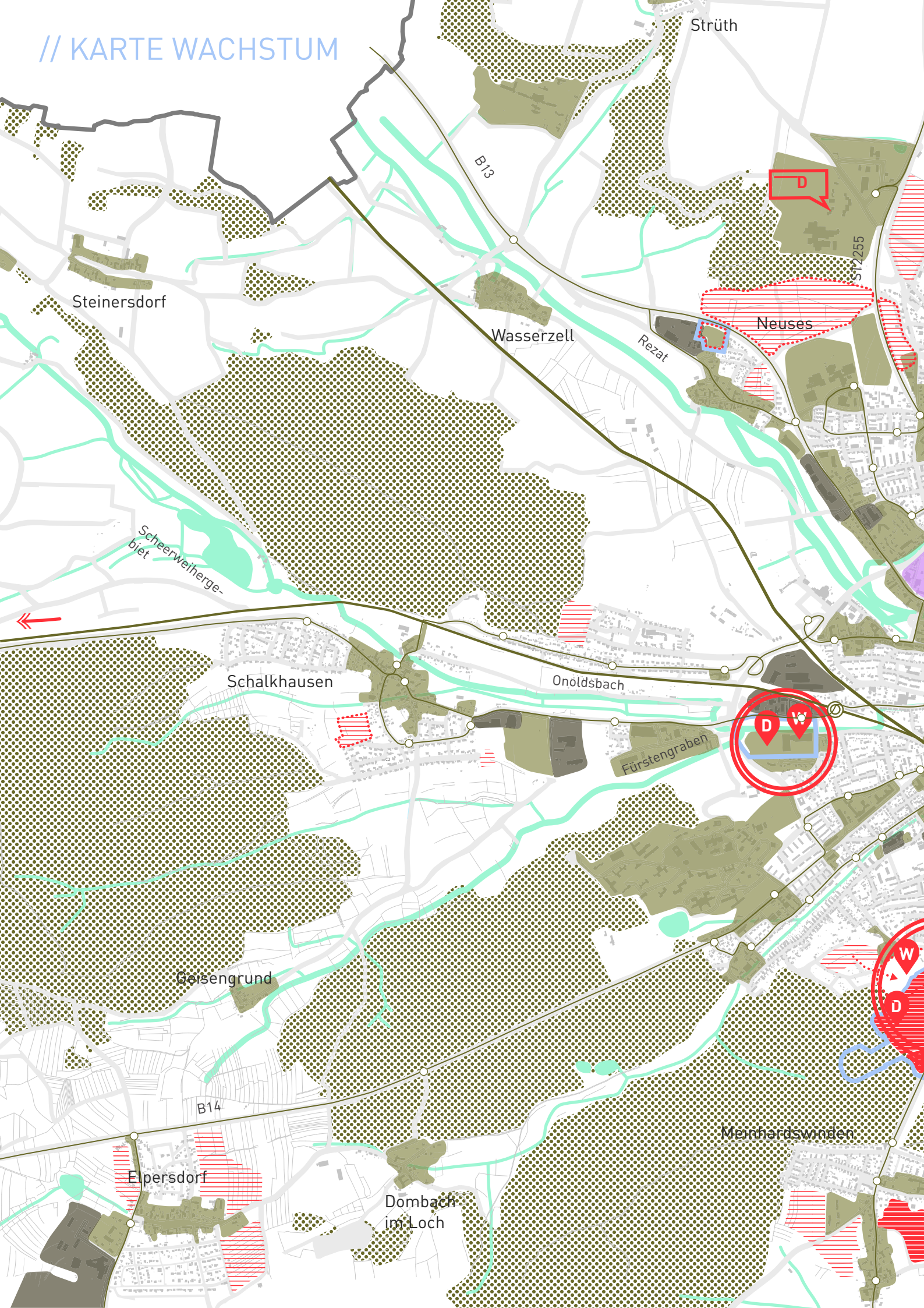
Ansbachs Zentrumseigenschaften, die Lage in der Metropolregion und die Anzahl an attraktiven Betrieben und Unternehmen bergen Potenzial für einen Anstieg in der Beschäftigtenzahl. Die Beratung und Information über das Angebot an Stellen für Fachkräfte und die Entwicklungschancen in Ausbildungsberufen ist daher von hoher Relevanz, um die gegenwärtige Nachfrage zu stillen. Hohe Aufmerksamkeit kommt auch den Bildungs- und Forschungseinrichtungen zu, da sie in der Ausbildung hochqualifizierter Arbeitskräfte involviert sind.
Um den Arbeitsstandort Ansbach weiterzudenken und das vorhandene Potenzial zu nutzen, werden (Neu-) Ansiedlungen strategisch gesteuert und nötige Flächen und Rahmenbedingungen, insbesondere im Bereich der digitalen Infrastruktur (Breitbandausbau) bereitgestellt. Die vorhandene Branchenvielfalt wird in Gewerbegebieten für Kleingewerbe erhalten werden. Dies unterstützt mitunter die Absicht, den städtischen Mix zu bewahren und innenstadtnahes Arbeiten zu ermöglichen. Die Branchenvielfalt in Ansbach unterstützt Innovationen und ermöglicht ein konjunkturunabhängiges Wachstum.

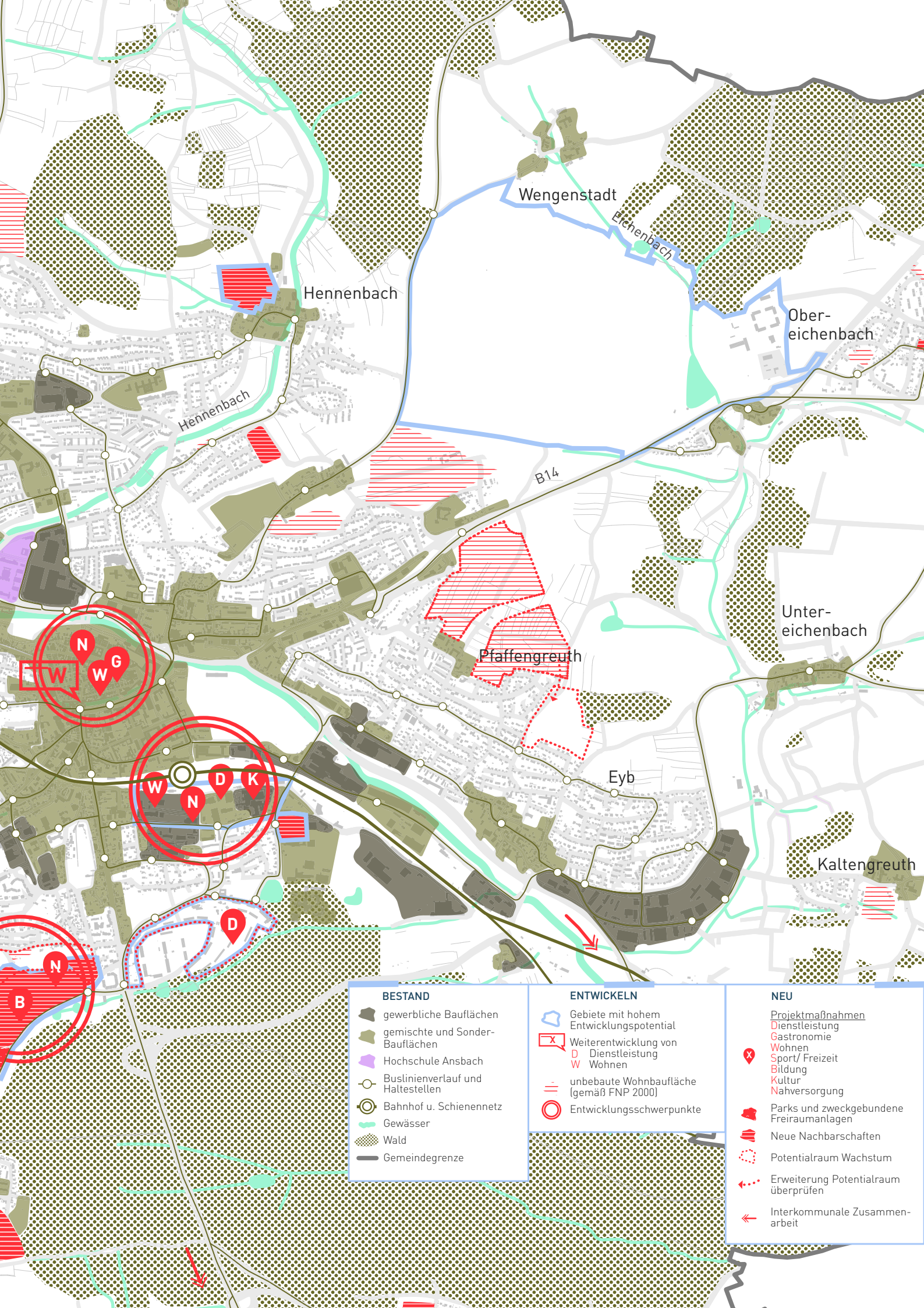
4 · GEWERBE IN ANSBACH

Das Ansbacher Gewerbe schafft ein eigenes überregional wahrgenommenes Profil in der Kunststoffverarbeitung, im Automotivebereich und dem Bereich Energie und Umwelt. Mit den vorhandenen und stabilen Grundvoraussetzungen wird ein weiterer Ansiedlungswille erwartet, der mit Erweiterungen verbunden sein wird. Daher wird für die Stadt ein Bedarf an neuen und passgenauen Gewerbeflächen formuliert, die weitere Ansiedlungen gewährleisten, aber auch bestehende Gebiete neu qualifizieren sollen.

Die Nachfrage von branchenergänzenden und auch neuen Firmen wird durch aktuelle Flächenangebote und neu zu schaffende Bereiche - vornehmlich jenen der Innenentwicklung - gestillt. Der Erhalt des hohen Niveaus und der Vielfalt an Arbeitsplätzen ist anzustreben. Ergänzt wird das Angebot durch zentrale und innenstadtnahe Potentialräume die den Grundstein, den Platz und die Möglichkeit für die Etablierung von Start-Ups, Gründern und Kreativschaffenden bilden. Infolge einer räumlichen Konzentration von Bildungseinrichtungen und Innovationsaktivitäten wird neues Wissen generiert und Erfahrung und Leistungen werden gebündelt. Die infrastrukturellen Ausbaumaßnahmen im Bereich des digitalen Datentranfers unterstützen den Fortschritt grundlegend.

// KARTE WACHSTUM




Wengenstadt
Eichenbach
Hennenbach
Hennenbach
Ober-
eichenbach
B14
Unter-
eichenbach
Pfaffengreuth
Eyb
Kaltengreuth
N
W
W
G
W
N
D
K
D
N
B
BESTAND
gewerbliche Bauflächen
gemischte und Sonder-Bauflächen
Hochschule Ansbach
Buslinienverlauf und Haltestellen
Bahnhof u. Schienennetz
Gewässer
Wald
Gemeindegrenze
ENTWICKELN
Gebiete mit hohem Entwicklungspotential
X
Weiterentwicklung von
D Dienstleistung
W Wohnen
unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)
Entwicklungsschwerpunkte
NEU
Projektmaßnahmen
Dienstleistung
Gastronomie
Wohnen
Sport/ Freizeit
Bildung
Kultur
Nahversorgung
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Neue Nachbarschaften
Potentialraum Wachstum
Erweiterung Potentialraum überprüfen
Interkommunale Zusammenarbeit

AN weiterdenken

ANSBACH IST GRÜN UND VERNETZT.

LEITLINIE GRÜN

Das Erscheinungsbild von Ansbach wird wesentlich geprägt durch die Rezat und Grünzüge, die in die Stadt hineinreichen und ihre Quartiere und Ortsteile umgeben. Die Stadt bezieht ihre Identität sowohl aus der gebauten Stadt als auch aus den dazwischen liegenden Freiräumen. Die großen Grünräume in und um die Stadt sowie die Verknüpfung dieser Räume untereinander sind als Wert zu pflegen.

Die ebenso mittelalterlich wie auch barock geprägten Straßen, Gassen und Plätze der Innenstadt zeigen die historisch gewachsene Grundstruktur. Den öffentlichen Raum gilt es so zu gestalten, dass Verkehrsraum, Orte für Begegnungen und kommerzielle Nutzungen sowie Räume für Aufenthalt und Erholung optimal aufeinander abgestimmt sind. Grünräume leben von einer vielseitigen Nutzung.

STADTRAUMPRÄGENDE STR. + PLÄTZE

STADT DER KURZEN WEGE

FREIRAUMQUALITÄTEN UND UMWELT

GLEICHE MOBILITÄT FÜR ALLE

AN
ist grün+vernetzt

5 · STADTRAUMPRÄGENDE STRASSEN UND ÖFFENTLICHER RAUM

Die historischen Straßenzüge, die sowohl mittelalterlich als auch barock geprägten Gassen der Altstadt gilt es in ihrem Erscheinungsbild zu erhalten und weiterzuentwickeln. Die Gestaltung von Plätzen in der Innenstadt wie auch in den Stadtteilen soll landschaftsarchitektonisch überzeugen und eine hohe Nutzerfreundlichkeit, Aufenthaltsqualität sowie Flexibilität aufweisen. Gleichzeitig gilt es eine effiziente und zukunftsgerechte Mobilität sicherzustellen. Der Bahnhof soll ein attraktiver Eingangsort der Stadt Ansbach sein.

Die stadtraumprägenden Straßen samt ihrem begleitenden Grün (Alleen, Gärten, Plätze) nehmen verschiedene Verkehrsteilnehmer auf und werden hochwertig gestaltet. Die Geschwindigkeiten des Fahrverkehrs werden auf die Anforderungen des städtischen Umfelds abgestimmt. Hieraus resultieren neue Spielräume für Nutzung und Gestaltung von Straßen und Plätzen. Durch die Verlagerung des Motorisierten Individualverkehrs (MIV) kann eine Entlastung durch Lärm und Flächenbeanspruchung entlang der Hauptachsen erreicht werden. So können die Straßen und Plätze ihre Funktionen als Begegnungsort und Aufenthaltsraum wieder aufnehmen. Zudem wird in Stadtteil- und Quartierszentren sowie bei wichtigen ÖPNV-Haltstellen eine hohe Nutzungsmischung der Erdgeschosse angestrebt.

6 · STADT DER KURZEN WEGE

Die Stadt der kurzen Wege manifestiert sich in kurzen räumlichen Distanzen, einer Nutzungsvielfalt und der effizienten Erreichbarkeit unterschiedlicher Orte innerhalb der Quartiere, der Stadtteile und der Gesamtstadt.
Das Ziel, diese Wege in der Stadt möglichst kurz zu halten, geht auch mit einer höheren Bedeutung des Fuß- und Radverkehrs einher. Auf diese Weise kann bei gleicher Wegehäufigkeit die Lärm- und Umweltbelastung verringert werden.

In der Innenstadt und im Bahnhofsumfeld sollen optimale Verbindungen und Anschlüsse für den ÖPNV, den Fuß- und den Radverkehr geschaffen werden. Der motorisierte Verkehr sowie die Zufahrt zu den zentrumsnahen Parkhäusern sind weiterhin gewährleistet. Rad-Hauptrouten sollen Stadtzentrum und Quartiere sowie die Quartiere untereinander optimal, d.h. gefahrlos- und ununterbrochen verbinden. Anhand weiterer Mobilitätsoptionen durch die Elektromobilität, das CarSharing und im Zuge einer veränderten Linienführung, mit ggf. erhöhter Taktung und angepasster Preisgestaltung des ÖPNV, kann das Mobilitätsangebot ausgebaut werden und zur attraktiven Alternative zum MIV werden. Besonders im Sinne der Barrierefreiheit sollen öffentliche Räume schwellenfrei angepasst und neugestaltet werden - und das nicht nur für Rollstuhlfahrer. Dies lässt multimodale Mobilitätsbeziehungen entstehen, die wiederum die schnelle Erreichbarkeit fördern, den Zugang zu unterschiedlichen Orten erleichtern und die Lebensqualität steigern.

7 · FREIRAUMQUALITÄTEN UND UMWELT

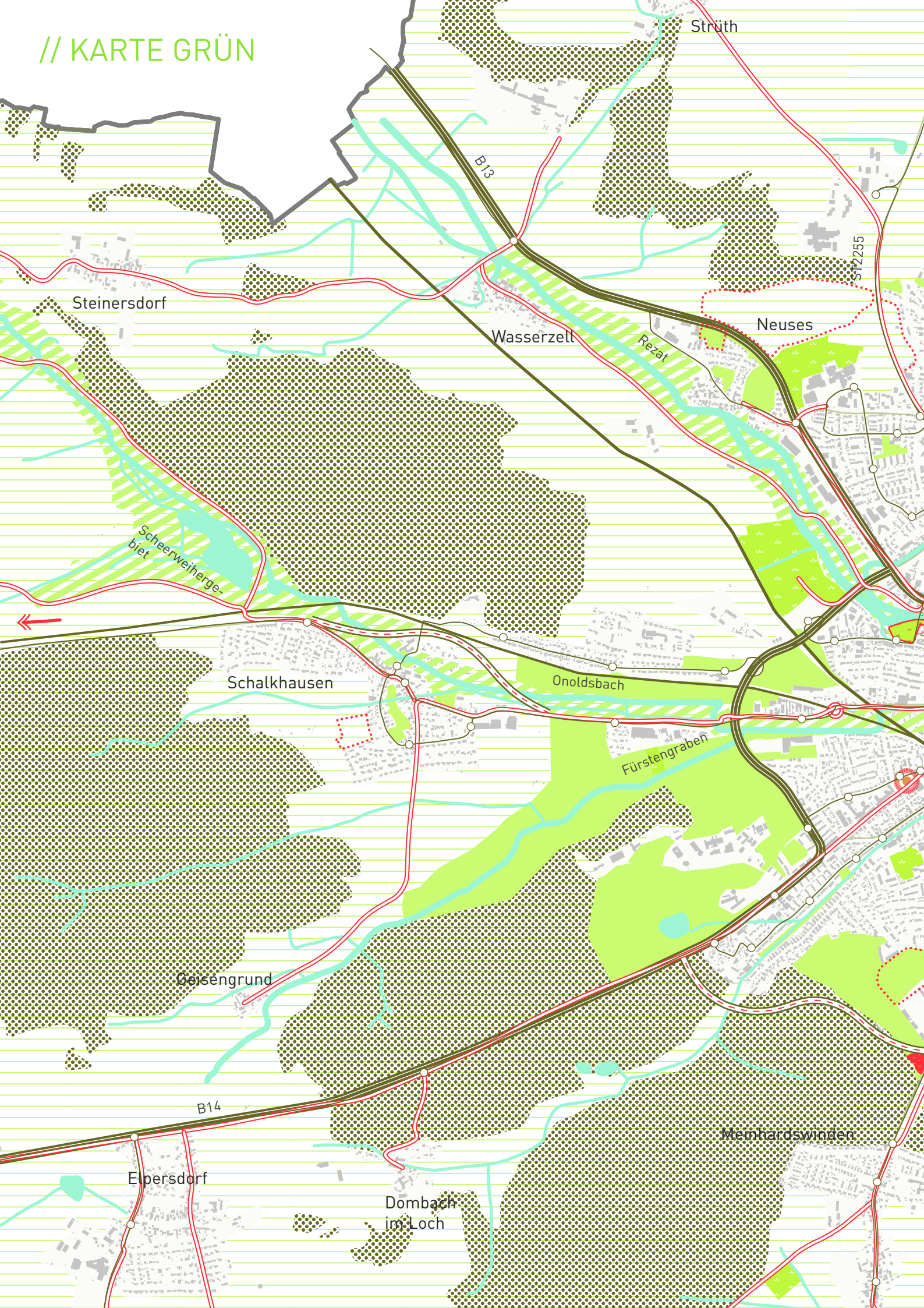
Die Rezat und deren Uferlandschaften bilden einen der markantesten Grünräume der Stadt Ansbach. Die Talräume der Rezat sind im Zuge der Steigerung von Aufenthaltsqualitäten in der Kernstadt zugänglicher und attraktiver zu gestalten. Um, angesichts der zunehmenden Innenverdichtung, die gewünschte Wohnqualität zu gewährleisten, werden die bestehenden Grünräume und Parkanlagen erhalten und für vielfältige Nutzungen und unterschiedliche Nutzergruppen attraktiviert.

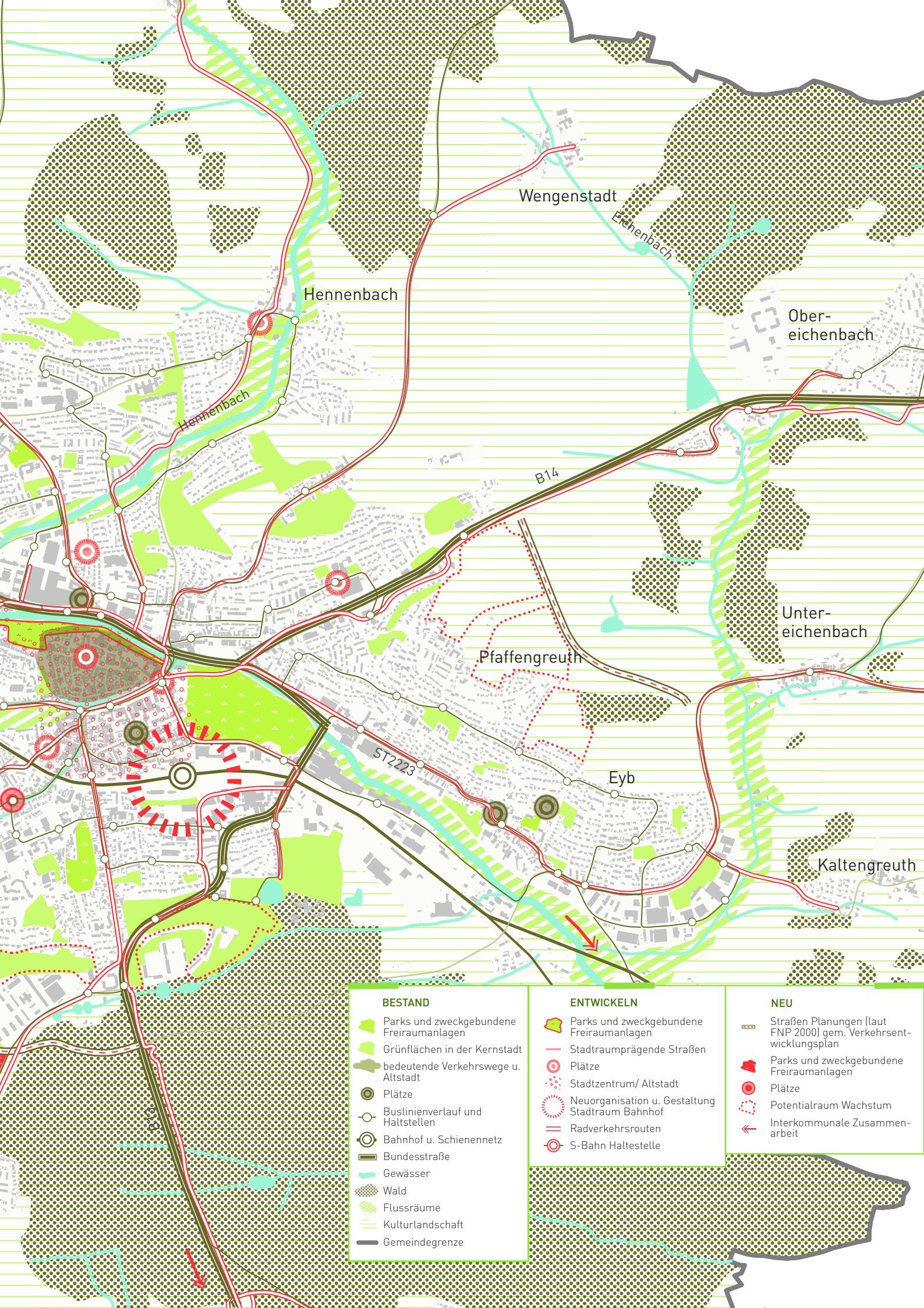
Die qualitativ hochwertige Ausstattung von Aufenthaltsbereichen für Kinder und Jugendliche ist sicherzustellen. In Stadtteilen, die ein Freiraumdefizit aufweisen, sind die vorhandenen grünen Stadträume als barrierefreie Stadt-, Stadtteil- und Quartiersparks zu stärken und auszubauen.
Der Biodiversität, d.h. der ökologischen Vielfalt und dem Stadtklima werden insbesondere bei baulichen Entwicklungsabsichten ein hoher Stellenwert beizumessen sein. Es gilt, die Übergänge zwischen Stadt und Landschaft erkennbar zu lassen und zu erhalten. Umwelt- und Klimaprojekte (z.B. zur Sicherung der grünen Achsen) sollen im erhöhten Maße weiter intensiviert werden. Den Themen Mobilität, Energieversorgung und Gebäudetechnik soll hier besonders hohe Aufmerksamkeit zuteil werden.

8 · GLEICHE MOBILITÄT FÜR ALLE

Ansbach ist dabei, eine Stadt des Öffentlichen Personennahverkehrs und des Radfahrens zu werden. Ortsteile sowie Stadtquartiere sollen in Zukunft gut erreichbar und die Wahlmöglichkeit bei Verkehrsmitteln hoch sein. Ziel soll es sein, den Modal Split, wesentlich zu verändern, d.h. eine gleichmäßigere Verteilung aller Verkehrsmittel an den zurückgelegten Wegen anzustreben.

Der Anteil des MIV am Gesamtverkehrsaufkommen wird reduziert. Der MIV wird schwerpunktmäßig auf Hauptverkehrsachsen gelenkt und stadtverträglich gesteuert. Die Erschließung der Stadt und der innerstädtischen Parkhäuser und -plätze wird über ein smartes Parkleitsystem (ggf. App) sichergestellt. Zudem sollen ÖPNV, Rad- und Fußverkehr als Alternative naheliegender werden (Wegeverknüpfungen, Verkehrssicherheit, Barrierefreiheit etc.). Die Steigerung des Fahrradverkehrsanteils soll dabei im Vordergrund stehen. Über einen hindernis- und barrierefreien Ausbau des Fuß- und Radverkehrswegenetzes kann ein wesentlicher Beitrag in Richtung stadtverträglicher Mobilität erzielt werden. Ein zusammenhängendes Netz von direkten, schnellen, komfortablen und sicheren Radverkehrshauptrouten soll etabliert werden.
Das ÖPNV-Angebot ist vorhanden und muss weiter entwickelt und dem Bedarf angepasst werden. Die Neuorganisation des Bahnhofsumfelds und dessen Etablierung als Standort für multimodale Mobilitätsoptionen machen den Stadtraum als Ganzes attraktiver und benutzerfreundlicher.


// KARTE GRÜN
Strüth
B13
St2255
Steinersdorf
Wasserzell
Rezat
Neuses
Scheerweiherge-
biet
Schalkhausen
Onoldsbach
Fürstengraben
Geisengrund
B14
Meinhardswinden
Elpersdorf
Dombach
im Loch


Wengenstadt
Eichenbach
Hennenbach
Hennenbach
Ober-
eichenbach
B14
Unter-
eichenbach
Pfaffengreuth
ST2223
Eyb
Kaltengreuth
BESTAND
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Grünflächen in der Kernstadt
bedeutende Verkehrswege u. Altstadt
Plätze
Buslinienverlauf und Haltstellen
Bahnhof u. Schienennetz
Bundesstraße
Gewässer
Wald
Flussräume
Kulturlandschaft
Gemeindegrenze
ENTWICKELN
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Stadtraumprägende Straßen
Plätze
Stadtzentrum/ Altstadt
Neuorganisation u. Gestaltung Stadtraum Bahnhof
Radverkehrsrouten
S-Bahn Haltestelle
NEU
Straßen Planungen (laut FNP 2000) gem. Verkehrsentwicklungsplan
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Plätze
Potentialraum Wachstum
Interkommunale Zusammenarbeit

AN weiterdenken
ANSBACH IST VIELFÄLTIG.

LEITLINIE ROT

Ein gutes Leben in der Stadt zeichnet sich durch verschiedene Merkmale aus: bedarfsgerechter und bezahlbarer Wohnraum, attraktive Begegnungsmöglichkeiten im öffentlichen Raum, ein ruhiges und sicheres Wohnumfeld, wohnungsnahe Arbeitsmöglichkeiten sowie eine zufriedenstellende und gut erreichbare Infrastruktur im Quartier (Treffpunkte, Dienstleistungen, Geschäfte, Ärzte, Schulen etc.).

Ansbach will hier ansetzen und den Rahmen für optimale Quartiere definieren. Der Betrachtungsmaßstab des Ortsteils oder der Quartiere eröffnet die Chance, das direkte Umfeld für den Alltag der Ansbacher zu verbessern. Hierzu sind besonders viele Anregungen aus der Bürgerschaft vorgebracht worden.

STÄRKUNG DER IDENTITÄT

NACHBARSCHAFTEN UND ZENTRUMSSTRUKTUR

ERREICHBARKEIT

NUTZUNGSPERSPEKTIVEN

AN
ist vielfältig

9 · STÄRKUNG DER IDENTITÄT

Das Zugehörigkeitsgefühl der Bewohnerinnen und Bewohner und der in Ansbach Arbeitenden ist stark abhängig von der Identität des jeweiligen Ortes und Quartiers. Die Siedlungsstruktur, das Straßenbild, die Aufenthaltsmöglichkeiten und Freiraumqualitäten, historische Bauwerke oder auch lokale Besonderheiten sowie Veranstaltungen und Vereine sind Faktoren, die die jeweilige Identifikation mit einem Ortsteil oder Quartier beeinflussen.

Unterschiedliche Impulse, Anregungen und Infrastrukturangebote zur Förderung von Identität und Nachbarschaft in Stadtteilen sollen verstärkt gesetzt und angeboten werden. In erster Linie werden die lokalen Merkmale und kulturellen Institutionen der Stadt intensiv beworben. Die Qualität und Aussagekraft dieser Außenwerbung muss beibehalten werden.

Angemessene Flächen, Räume und Orte müssen für zukünftige Entwicklungsmöglichkeiten daher sichergestellt werden. Weitere Faktoren sind zudem die Qualität und Gestaltung der Frei- und Grünräume sowie die Versorgung von sozialen Infrastruktureinrichtungen, die das Wohn- und Arbeitsumfeld positiv und in funktioneller Weise stark beeinflussen.

Die integrierenden Ansätze zur Stadtentwicklung in den Ortsteilen werden weitergeführt. Orts- und anlassbezogene Zusammenarbeit von betroffenen Abteilungen der Stadt und lokalen Akteuren fördern nicht nur die nachhaltige Stadtteilentwicklung im Ganzen, sondern auch die Identität mit dem Ort selbst. Anstrengungen in den Bereichen Integration und Inklusion sind hier von großer Bedeutung.

10 · NACHBARSCHAFTEN UND ZENTRUMSSTRUKTUR

Eine hochwertige Versorgungs- und Infrastrukturausstattung trägt entscheidend zur Lebensqualität in der Stadt und in den jeweiligen Stadtteilen bei. Im Sinne der Stadt der kurzen Wege, der veränderten Mobilitätsangebote und -möglichkeiten sowie der Anpassungen in der Grün- und Freiraumgestaltung entstehen Siedlungsstrukturen und Nachbarschaften, die Zentrumsfunktionen übernehmen und bereitstellen.

Erforderliche Merkmale von Nachbarschaftszentren sind qualitativ hochwertige Aufenthaltsräume, die flexible Aktivitäten zulassen und gleichzeitig Ort der Begegnung sind. Der Idealfall, nämlich dass Räume für alle Nutzergruppen geschaffen werden, ist anzustreben. Andererseits muss das gebaute Umfeld attraktiv und ansprechend gestaltet werden und Einrichtungen unterschiedlicher Art bereitstellen. Die Wohnsituation sowie die verfügbaren Anlaufstellen des täglichen Bedarfs, d.h. in den Bereichen der Gesundheit, Bildung, Nahversorgung und dem Arbeitsleben haben signifikanten Einfluss auf das Wohlbefinden und die Zufriedenheit. Die freiräumlichen, städtebaulichen und infrastrukturellen Gegebenheiten sind daher zu prüfen und anzupassen, um stabile Nachbarschaftsstrukturen entstehen zu lassen.

11 · ERREICHBARKEIT

Die Erreichbarkeit der Stadt ist innerstädtisch und auf regionaler Basis im Zuge eines nachhaltigen, attraktiven und barrierefreien Mobilitätsangebots sicherzustellen und weiter zu entwickeln. Die Erreichbarkeit der Versorgungseinrichtungen soll im Stadtgebiet vor allem für den wöchentlichen und auch für den täglichen Bedarf gesichert und verbessert werden.

Darunter fallen wichtige Orte wie Bildungsinstitutionen, medizinische Versorgungsangebote, Freizeit- und Naherholungsangebote, Kunst- und Kultureinrichtungen, Wohn- und Arbeitsstandorte sowie öffentliche Einrichtungen. Dabei sollen die kleinräumigen Erreichbarkeiten, d.h. innerhalb der Ortsteile, Quartiere und Nachbarschaften, und die weitläufigeren, gesamtstädtischen und im regionalen Kontext stehenden Erreichbarkeiten thematisiert werden. Primär sind die innerstädtischen Verbindungen und Wegebeziehungen zu prüfen und zu verbessern. Parallel muss die regionale Verkehrs- und Verbindungssituation entwickelt werden, gerade im Hinblick auf die bestehenden Gewerbestandorte und die Sicherung der Wettbewerbsfähigkeit in der Region. Verkehrstechnische Maßnahmen, die den ÖPNV sowie den Fuß- und Radverkehr fördern und unterstützen, sind zwingend, um das Verkehrsaufkommen auf den Hauptverkehrsrouten einzudämmen und um für alle Bevölkerungsgruppen angemessene Rahmenbedingungen in ihrem Quartier sicherzustellen. Den Schnittstellen innerhalb und zwischen den unterschiedlichen Verkehrsträgern kommt besondere Bedeutung zu.

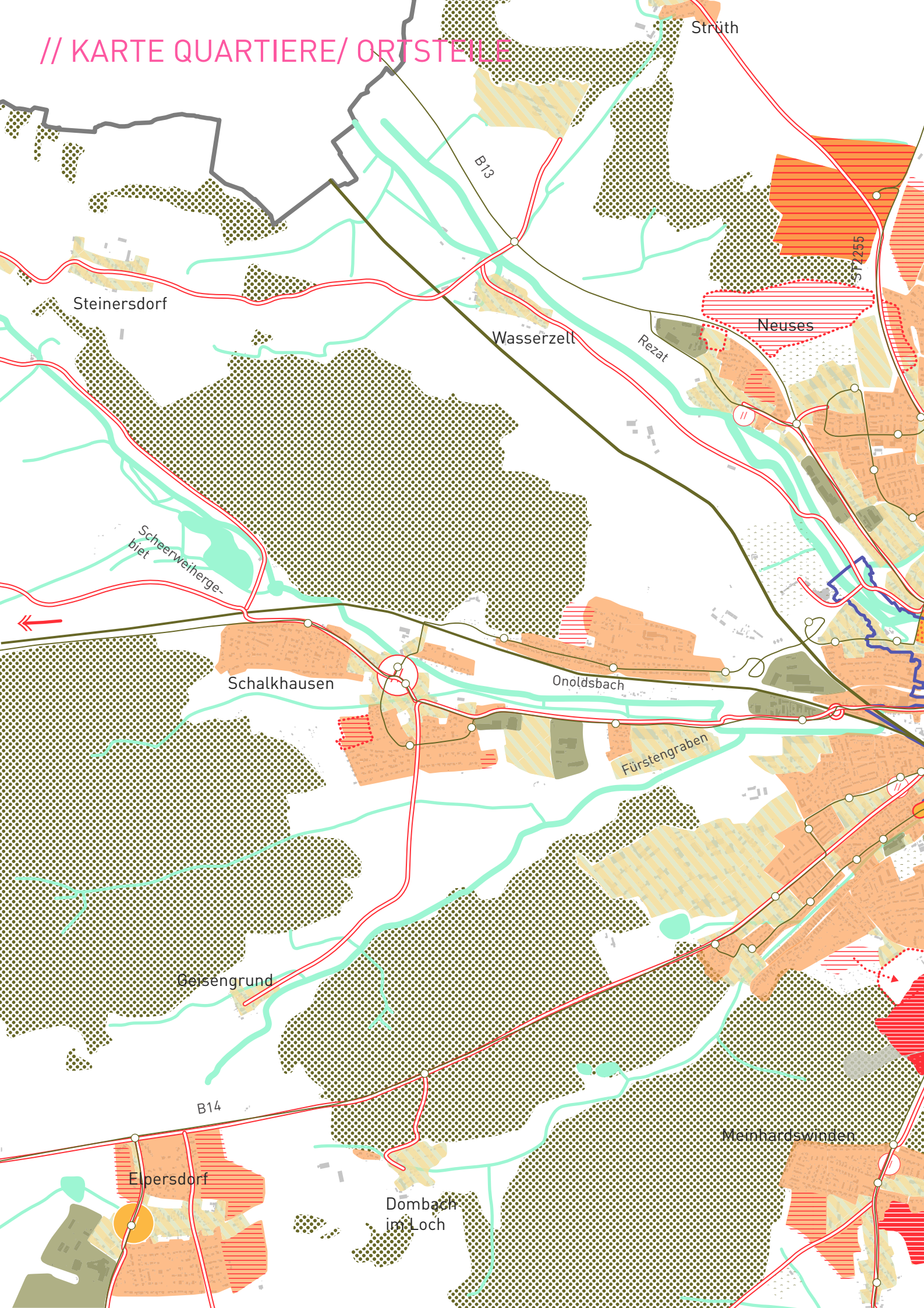
12 · NUTZUNGSPERSPEKTIVEN

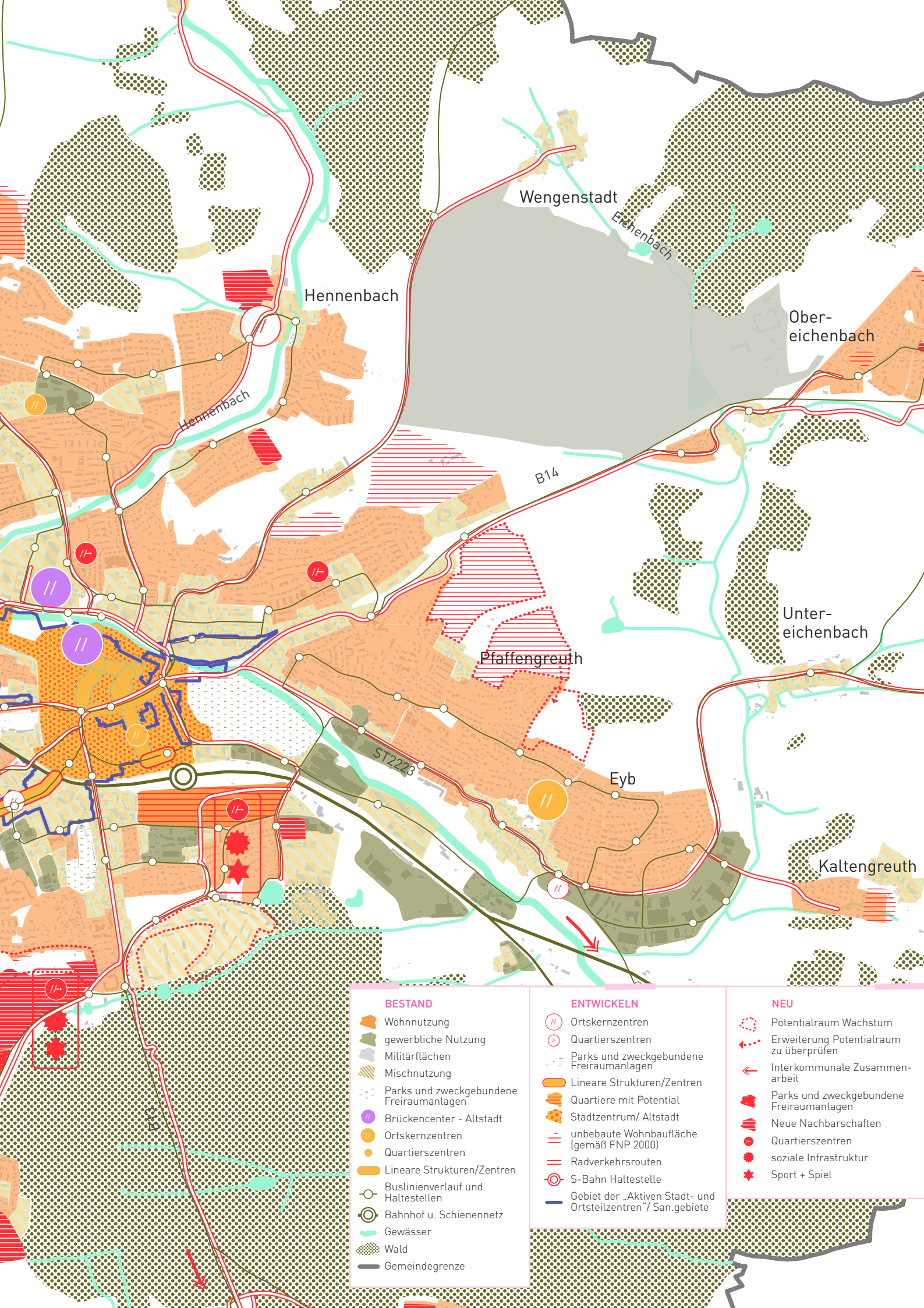
Ansbach verfügt über mehrere Potentialräume, oft in zentralen Lagen, die es gilt, nachhaltig und strategisch zu entwickeln. Für diese sind gezielte Nutzungsoptionen und -perspektiven zu formulieren, um eine vorsorgliche Planung vornehmen zu können.

Gute Lagen werden durch Erneuerung einer höherwertigen Nutzung zugeführt. Durch Nachnutzungskonzepte kann frühzeitig auf Standortvorteile und Förderungen eingegangen werden. Dabei können Standorte mit den Vorteilen kurzer Wege, guter städtischer Integration und ÖPNV-Anbindung als attraktive Angebote mobilisiert werden und zur Stadterneuerung beitragen.

Um eine zielgruppenorientierte und vorausschauende Nutzung gewährleisten zu können, sind für geeignete Orts-, Flächen- und Immobilienkonzepte zu erstellen und anzuwenden, die wiederum den Standort selbst sowie die Verflechtungen jeglicher Art nach außen thematisieren und bewerten. Diese Standortkonzepte werden für die längerfristige Zukunft eine fundierte Handlungsgrundlage und Entscheidungshilfe darstellen. Für innerstädtische Gebiete aber auch Flächen in den Stadtteilen ist ein längerfristiges Flächenmanagement gefordert, um die vorhandenen Potentiale und Möglichkeiten überlegt und gezielt lenken zu können und um auf neue Dynamiken, Strömungen und Anforderungen von der Wirtschaft und der Bevölkerung reagieren zu können.

// KARTE QUARTIERE/ ORTSTEILE




Wengenstadt
Eichenbach
Hennenbach
Hennenbach
Ober-
eichenbach
B14
Unter-
eichenbach
Pfaffengreuth
ST2223
Eyb
Kaltengreuth
BESTAND
Wohnnutzung
gewerbliche Nutzung
Militärflächen
Mischnutzung
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Brückencenter - Altstadt
Ortskernzentren
Quartierszentren
Lineare Strukturen/Zentren
Buslinienverlauf und Haltestellen
Bahnhof u. Schienennetz
Gewässer
Wald
Gemeindegrenze
ENTWICKELN
Ortskernzentren
Quartierszentren
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Lineare Strukturen/Zentren
Quartiere mit Potential
Stadtzentrum/ Altstadt
unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)
Radverkehrsrouten
S-Bahn Haltestelle
Gebiet der „Aktiven Stadt- und Ortsteilzentren"/ San.gebiete
NEU
Potentialraum Wachstum
Erweiterung Potentialraum zu überprüfen
Interkommunale Zusammenarbeit
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Neue Nachbarschaften
Quartierszentren
soziale Infrastruktur
Sport + Spiel

STÄDTEBAULICHES *RAHMENKONZEPT*

Der städtebauliche Rahmenplan (Abbildungen auf den nächsten Seiten) dient der zusammenfassenden Darstellung der unterschiedlichen städtebaulichen Planungsansätze und überlagert fachspezifische Aussagen. Dargestellt sind konkrete Projektstandorte aus den jeweiligen Handlungsfeldern, sofern die Projekte an bestimmten Stellen im Stadtgebiet verortbar sind. Auf den vorigen Seiten wurden die Handlungsfelder im Zusammenhang ihrer separaten Betrachtung dargestellt:

- WACHSTUM

- GRÜN+VERNETZT

- QUARTIERE/ ORTSTEILE

Der Rahmenplan fasst die Einzelpläne zusammen. Dabei zeigen sich jene Bereiche in der Stadt, an denen sich Bedarfssituationen verdichten und jene, die eine gute Ausgangsposition zur Entwicklung mitbringen.

Der Plan verdeutlicht, dass der Fokus in Ansbach für die kommenden Jahre vor allem auf die Themen Kernstadt-, Gewerbe- und Freiraumentwicklung sowie der Vernetzung von Kernstadt und den Ortsteilen liegt.

Dabei erhalten die Freiräume, seien es die geschützten Flächen im Norden des Stadtgebiets, der Raum unmittelbar entlang der Rezat, die mit Freiflächen sich abwechselnden Gewerbeansiedlungen in Autobahnnähe oder die weit in die Siedlungsfläche der Stadt hineinreichenden Grünräume, eine wichtige Funktion. Diese Freiräume erhalten den Charakter einer grünen und landschaftsbezogenen Stadt in der Metropolregion Nürnberg.

KATEGORIEN DES RAHMENPLANS

Der Rahmenplan erfasst jene Projekte des Maßnahmentableaus, die eindeutig lokalisierbar sind und räumlich wirken werden. Zahlreiche organisatorische oder methodische Maßnahmen sind selbst nicht verortbar und können demnach nur im Maßnahmentableau verzeichnet werden.

BESTAND

Diese Darstellungsebene erfasst die gesamte Stadt mit Siedlungs- und Grünflächen, Zentren, Buslinien etc. und gibt somit die Stadt als gebautes System wieder.

ENTWICKELN

Gezeigt werden Orte und Bereiche, die in ihren Voraussetzungen eine Entwicklung nahelegen. Hier gilt es mit Maßnahmen, die das ISEK vorschlägt, zu unterstützen und zu stärken. Hier sind auch Entwicklungsflächen und Projekte markiert, die teilweise schon länger zur Weiterentwicklung vorgesehen sind und die das ISEK wieder aufgreift.

NEU

Neue Projekte sind im ISEK ebenso vorgesehen, wie die zuvor genannten Weiterentwicklungen. Als 'neu' werden Bereiche bezeichnet, in denen Maßnahmen vorbereitet oder umgesetzt werden sollen, welche der Stadt gefehlt haben und die sich in einen bestehenden Zusammenhang einfügen können.

SCHWERPUNKTE DES RAHMENKONZEPTS

Im Rahmenkonzept sind die Schlüsselthemen des ISEK im räumlichen Zusammenhang ablesbar. Diese werden im Folgenden beschrieben.

Bedarf Wohnen Das ISEK hat sich mit der Menge und der Qualität des Wohnbedarfs beschäftigt. Im Flächennutzungsplan sind potenzielle Baulandentwicklungsbereiche eingetragen. Das ISEK schlägt eine gesamtstädtische Strategie vor, die Innenentwicklung und eine moderate Verdichtung im Bestand empfiehlt und die eine dezentrale Baulandentwicklung für Einfamilienhäuser im Süden des Stadtgebiets feststellt. Die Baulandentwicklung im Nordosten verlief zuletzt, hauptsächlich aufgrund des Lärms des Helikopter-Landeplatzes der U.S.-Truppen stockend. Hier wird z.B. eine teilweise Rücknahme der Flächen für Wohnungsbau angeregt. Ein Baulandmodell zur Regelung von Wohnraumentwicklung, insbesondere des geförderten Wohnungsbaus für die Stadt Ansbach ist bereits parallel zum Prozess umgesetzt.

Bedarf Gewerbe Das Ansbacher Gewerbe hat sich im Süden in Richtung Autobahn entwickelt. Die traditionellen Industriestandorte liegen näher zur Stadt (z.B. Nähe Bahnhof, Nähe Wasserläufe) und sichern einen urbanen Mix aus Gewerbe, Dienstleistung, Wohnen und Handel. Um diesen Mix im Sinne einer städtischen Vielfalt zu stärken, empfiehlt das ISEK die innerstädtischen gewerblichen Standorte zu sichern oder zu schaffen. Gleichwohl sind die Bedingungen von Gewerbe und Industrie im Süden des

Stadtgebietes ggf. zu verbessern. Dies betrifft die Standortbedingungen für die ansässigen Betriebe, insbesondere die lokale Infrastruktur (Anbindung ÖPNV, Gastronomie, Freizeitflächen etc.). Anzustreben ist, dass auch im überwiegend gewerblichen Kontext städtisches Leben mit solchen ergänzenden Angeboten funktionieren kann.

Entwicklungsschwerpunkt OSA Gelände Das Gelände der ehem. OSA Druckerei und angrenzende unter- oder fehlgenutzte Grundstücke werden als Entwicklungsbereich vertieft. Hier ist die Möglichkeit vorhanden, stadtnah und zentral erschlossen ein Gelände für Dienstleistung, Gewerbe, Wohnen und Kultur zu entwickeln. Überdies kann somit - zusammen mit der Umfeldentwicklung des Bahnhofes - die Stadt über die Bahnlinie hinweg besser verknüpft werden

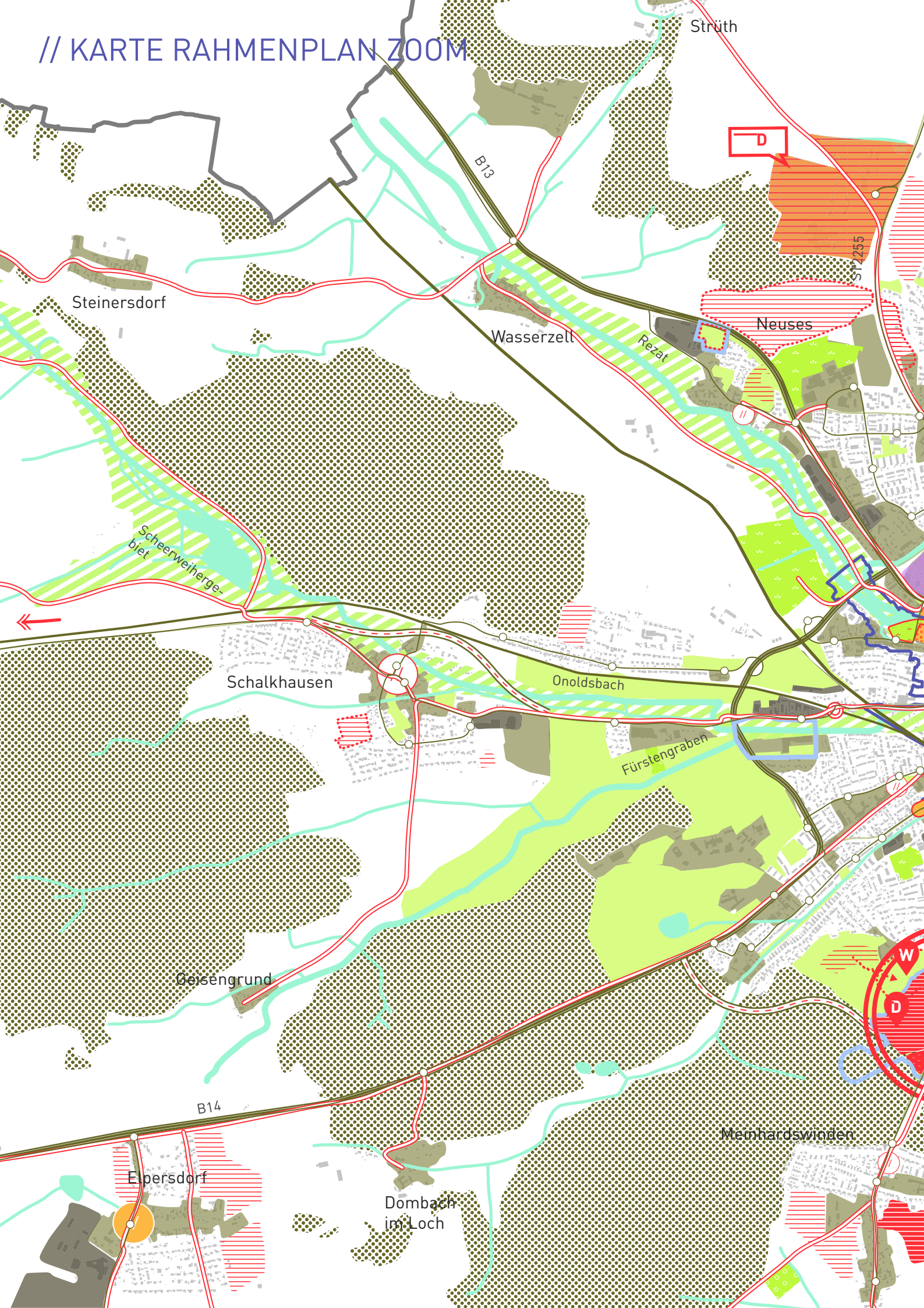
Entwicklungsschwerpunkt Barton Barracks Das perspektivisch frei werdende US-Kasernengelände der Barton Barracks eröffnet die Chance, die Kernstadt im Süden zu erweitern, bzw. eine Verbindung zwischen Kernstadt und Meinhardswinden herzustellen. Im Gespräch ist eine Hochschulerweiterung. Wünschenswert sind dabei Nutzungen, die den Campus funktional ergänzen – auch im Sinne eines innovativen Standortes, d.h. Forschung gepaart mit Wohnen sowie eine Anbindung an bestehende Einzelhandelsflächen im Nordosten sowie die benachbarten Grünbereiche.

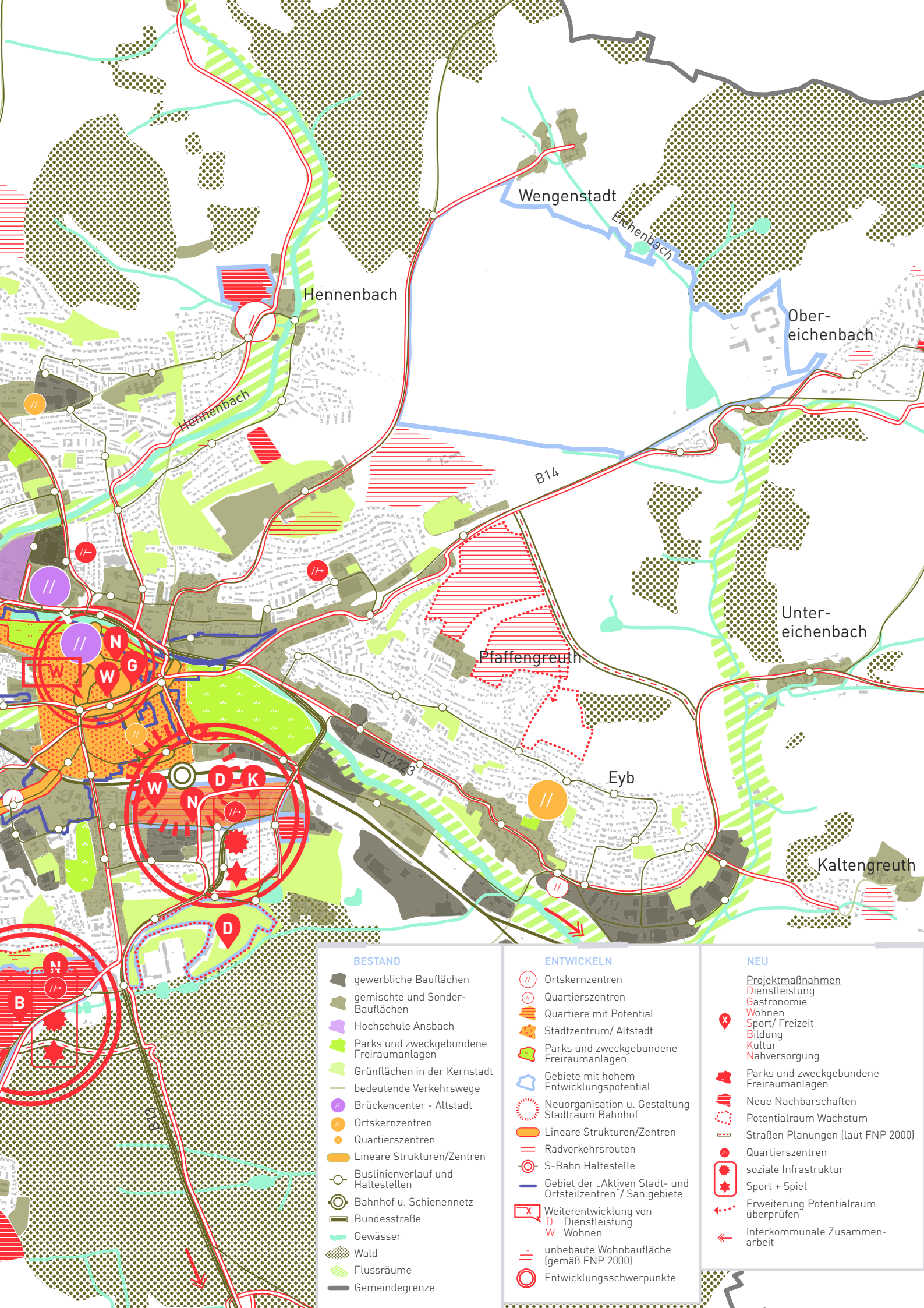
Quartiers- und Dorfzentren Die Aufgabe eines gesamtstädtischen ISEK ist es, die dezentralen Entwicklungsmöglichkeiten jenseits der Innenstadt zu beleuchten. Dieser Schwerpunkt zeigt sich sowohl im Vorschlag, Treffpunkte, Plätze, Orte zu schaffen, die in den Quartieren nicht bestehen oder verloren gegangen sind. Ebenso sind Angebote gemeint, die in den Ortsteilen um die Innenstadt als fehlend benannt wurden, deren Neuschaffung jedoch auch von privater Initiative abhängen (Einzelhandel, Dorfgastronomien). Dennoch ist im ISEK dieser Mangel erkannt worden. Es gilt nun Bedingungen und Plattformen zu schaffen, die diesem Mangel begegnen.

Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" Seit 2011 besteht für das 72 ha großes Gebiet „Stadtkern“ eine Förderkulisse im Bund-Länder-Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren". Dieser Bereich umfasst elf Sanierungsgebiete, die teilweise seit den 1970er Jahren bestehen. Im Rahmen des Förderprogramms kann die Entwicklung der Sanierungsgebiete im Zusammenhang betrachtet werden.

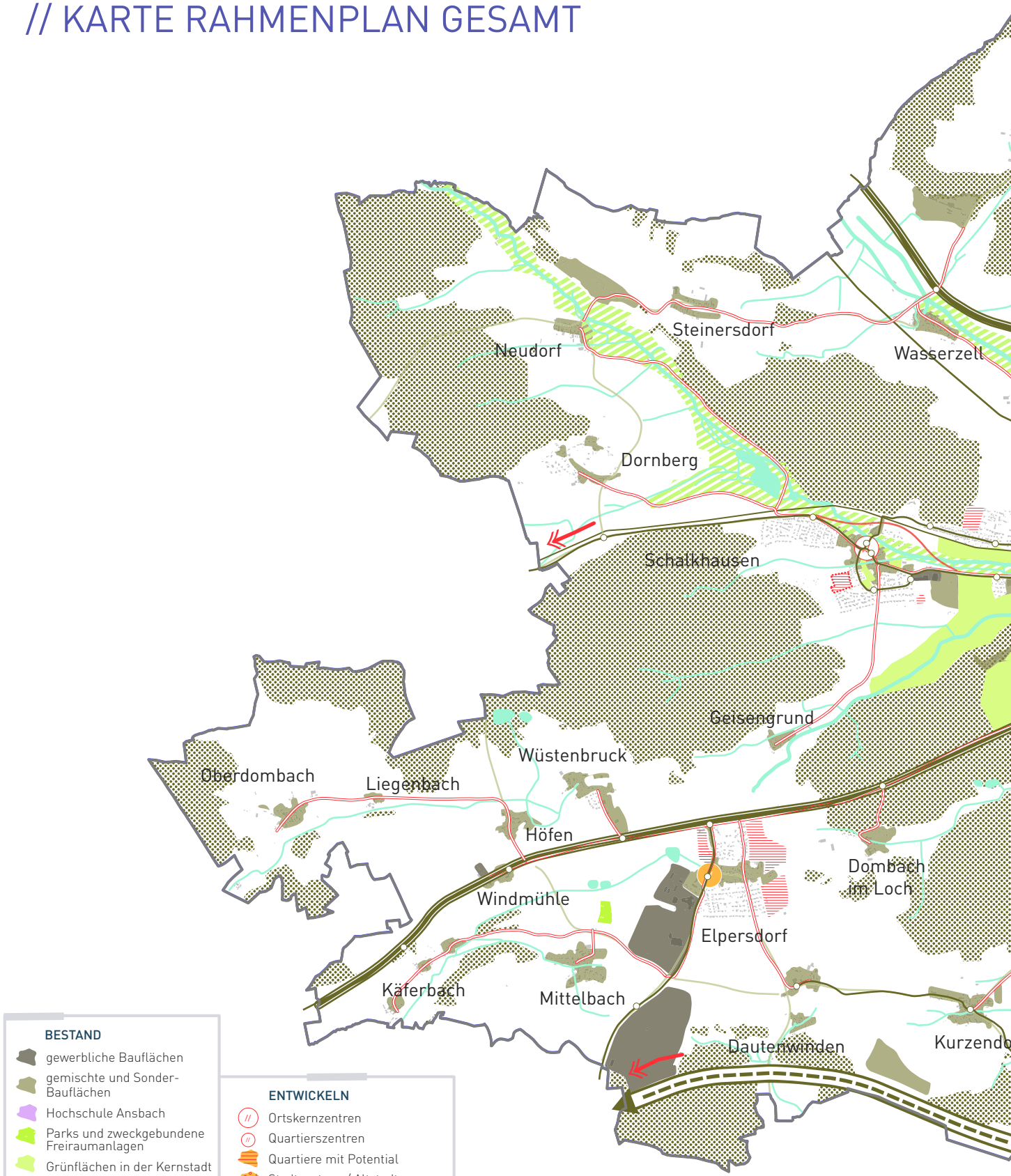
Potentialflächen und gewidmetes Bauland Der Flächennutzungsplan aus dem Jahr 2000 legte mögliche Bauflächen fest, die z.T. bebaut oder bisher nicht weiter entwickelt wurden. Das ISEK hat einen moderaten Bedarf an Wohneinheiten für die kommenden Jahre festgestellt, woraus sich ein ebenso moderater Flächenbedarf für Wohnungsneubau ableiten lässt. Dies wird zum Anlass genommen, die bislang ausgewiesenen Flächen im Nordosten (Pfaffengreuth) auf ihre tatsächliche akute Bebauungsnotwendigkeit zur Überprüfung zu empfehlen. Kriterien dazu sind z.B. der Wohnbauflächenbedarf, die Mobilisierung von Bauland im Bestand (Leerstand, Lücken) oder auch die Akzeptanz von einzelnen Standorten. Die Aussagen zu Widmungsflächen des FNP sind im Unterschied zu angezeigten Potenzialflächen zu sehen. Dort handelt es sich z.T. auch um bebaute und städtisch integrierte Flächen, die jedoch für eine intensivere Nutzung geeignet sind, d.h. verdichtet oder umgenutzt werden können.

// KARTE RAHMENPLAN ZOOM




Wengenstadt
Erlenbach
Hennenbach
Hennenbach
Ober-
eichenbach
B14
Unter-
eichenbach
Pfaffengreuth
ST2223
Eyb
Kaltengreuth
N
W
G
W
D
K
W
N
D
N
B
BESTAND
gewerbliche Bauflächen
gemischte und Sonder-Bauflächen
Hochschule Ansbach
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Grünflächen in der Kernstadt
bedeutende Verkehrswege
Brückencenter - Altstadt
Ortskernzentren
Quartierszentren
Lineare Strukturen/Zentren
Buslinienverlauf und Haltestellen
Bahnhof u. Schienennetz
Bundesstraße
Gewässer
Wald
Flussräume
Gemeindegrenze
ENTWICKELN
Ortskernzentren
Quartierszentren
Quartiere mit Potential
Stadtzentrum/ Altstadt
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Gebiete mit hohem Entwicklungspotential
Neuorganisation u. Gestaltung Stadtraum Bahnhof
Lineare Strukturen/Zentren
Radverkehrsrouten
S-Bahn Haltestelle
Gebiet der „Aktiven Stadt- und Ortsteilzentren"/ San.gebiete
Weiterentwicklung von
D Dienstleistung
W Wohnen
unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)
Entwicklungsschwerpunkte
NEU
Projektmaßnahmen
Dienstleistung
Gastronomie
Wohnen
Sport/ Freizeit
Bildung
Kultur
Nahversorgung
Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
Neue Nachbarschaften
Potentialraum Wachstum
Straßen Planungen (laut FNP 2000)
Quartierszentren
soziale Infrastruktur
Sport + Spiel
Erweiterung Potentialraum überprüfen
Interkommunale Zusammenarbeit

// KARTE RAHMENPLAN GESAMT



BESTAND

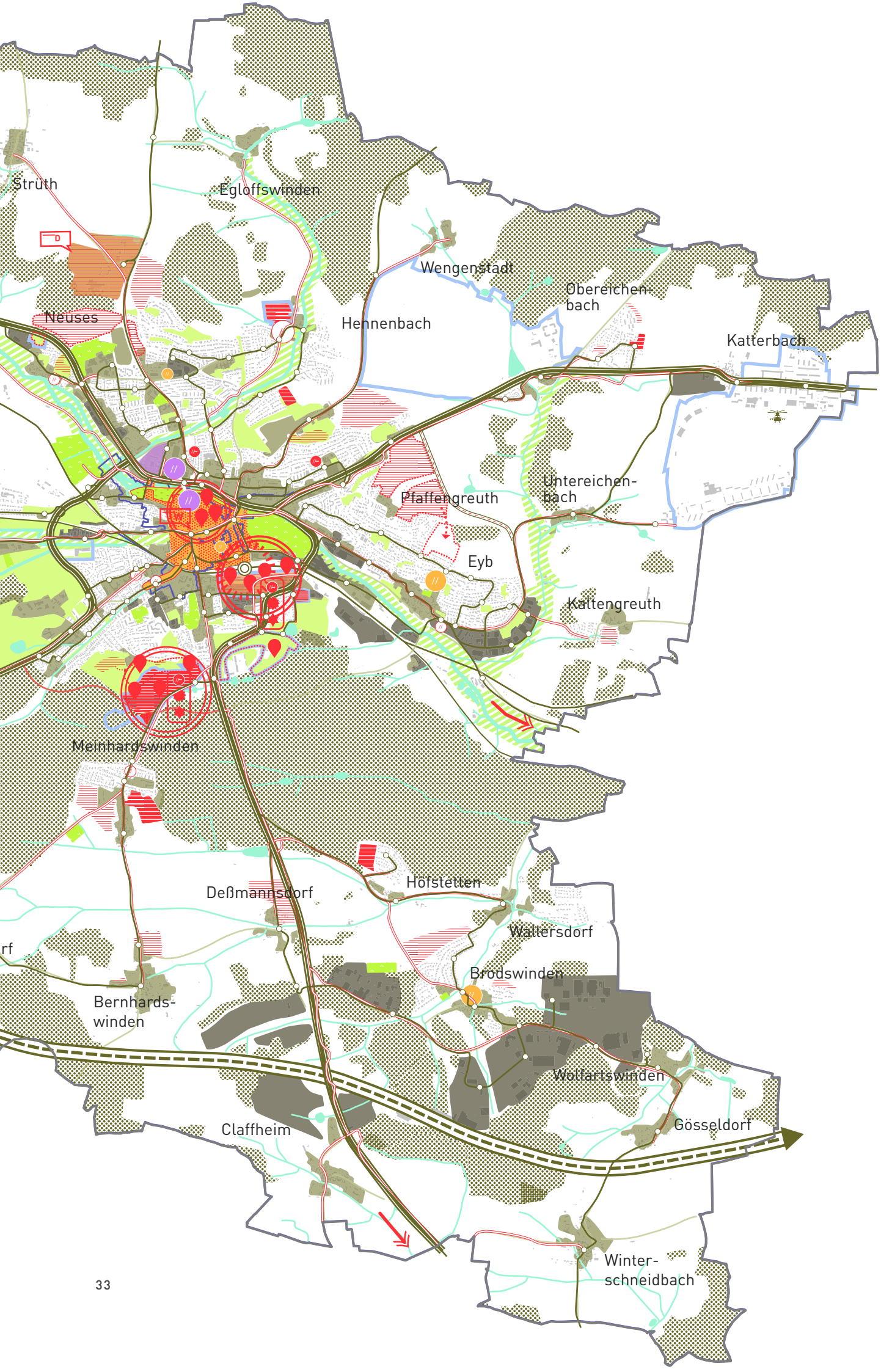
- gewerbliche Bauflächen
- gemischte und Sonder-Bauflächen
- Hochschule Ansbach
- Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
- Grünflächen in der Kernstadt
- bedeutende Verkehrswege
- Brückencenter - Altstadt
- Ortskernzentren
- Quartierszentren
- Lineare Strukturen/Zentren
- Buslinienverlauf und Haltestellen
- Bahnhof u. Schienennetz
- Bundesstraße
- Autobahn A6
- Hubschrauber Landeplatz
- Gewässer
- Wald
- Flussräume
- Gemeindegrenze

ENTWICKELN

- Ortskernzentren
- Quartierszentren
- Quartiere mit Potential
- Stadtzentrum/ Altstadt
- Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
- Gebiete mit hohem Entwicklungspotential
- Neuorganisation u. Gestaltung Stadtraum Bahnhof
- Lineare Strukturen/Zentren
- Radverkehrsrouten
- S-Bahn Haltestelle
- Gebiet der „Aktiven Stadt- und Ortsteilzentren"/ San.gebiete
- Weiterentwicklung von
  D Dienstleistung
  W Wohnen
- unbebaute Wohnbaufläche (gemäß FNP 2000)
- Entwicklungsschwerpunkte

NEU

- Projektmaßnahmen
- Parks und zweckgebundene Freiraumanlagen
- Neue Nachbarschaften
- Potentialraum Wachstum
- Straßen Planungen (laut FNP 2000)
- Quartierszentren
- soziale Infrastruktur
- Sport + Spiel
- Erweiterung Potentialraum überprüfen
- Interkommunale Zusammen-arbeit


Struth
Egloffswinden
Wengenstadt
Obereichen-
bach
Neuses
Hennenbach
Katterbach
Untereichen-
bach
Pfaffengreuth
Eyb
Kaltengreuth
Meinhardswinden
Deßmannsdorf
Höfstetten
Waltersdorf
Brodswinden
Bernhards-
winden
Wolfartswinden
Claffheim
Gösseldorf
Winter-
schneidbach

PROJEKTE UND AUSBLICK

MASSNAHMEN

Auf Grundlage der umfassenden Analyse des Untersuchungsgebietes sowie der kontinuierlichen Einbindung der Bürgerschaft in den Bearbeitungsprozess wurden ca. 50 Maßnahmen (plus deren untergeordnete Teilprojekte) für die Stadt Ansbach entwickelt. Jede Maßnahme ist mindestens einer der drei Leitlinien zugeordnet und unterliegt dem übergeordneten Ziel einer nachhaltigen Stadtentwicklung.

PRIORISIERUNG DER MASSNAHMEN

Die folgende Übersicht zeigt eine Priorisierung gemäß der drei Handlungsfelder. Die Maßnahmenvorschläge sind mit unterschiedlichen Prioritäten versehen worden. Im Rahmen der Priorisierung wurden politische Rahmenbedingungen, tatsächliche Verfügbarkeiten einzelner Immobilien und Umsetzungskosten nicht vorrangig berücksichtigt. Vielmehr ist die Priorisierung nach „kurz-, mittel- und langfristig“ ein Vorschlag, der eine sinnvolle Rangfolge zur konstruktiven Stadtentwicklung - auch mit Blick auf die Haushaltsplanung - mit sich bringen soll.

Der Abstimmungsprozess schuf die Priorisierung einzelner Projektideen und Entwicklungsabsichten. Das ISEK versucht damit Maßnahmenvorschläge einzuordnen und greifbar zu machen. Die Priorisierung hatte zum Ziel, in jedem der Vertiefungsbereiche und in jedem der zu integrierenden Themenfelder Projekte zu nennen, die aus heutiger Perspektive möglichst zeitnah in Angriff genommen werden sollten. Aus der Liste der priorisierten Projekte, die nach wie vor sehr umfangreich ist, galt es zum Ende des ISEK-Prozesses eine Reihe von Impulsprojekten zu ermitteln.

IMPULSPROJEKTE

In der Abstimmung zwischen Lenkungsgruppe und Planern sind immer noch 18 Projektvorschläge als mit +++ priorisiert übrig geblieben. Nun galt es im Gremium eine weitere Beschränkung auf wenige Maßnahmen vorzunehmen. Diese Auswahl von fünf Projektvorschlägen seien darum im Folgenden eingehender beschrieben.

Die Impulsprojekte stehen für Themen und Orte. Manche Maßnahmen sind ortsbezogen verankert und betreffen die Aufwertung oder Entwicklung von Gebäuden, Straßen oder Quartieren (wie z.B. den Barton Barracks). Dennoch sind bei den Impulsprojekten auch übergeordnete Teilkonzepte aufgeführt (Imagebildung, Freiflächenentwicklungskonzept), die die gesamte Stadt betreffen. Hier Empfehlungen auszusprechen gehört zu den Aufgaben eines ISEK, das den gesamtstädtischen Blick einnimmt, aber Einzelthemen nicht detailliert ausformulieren kann.

Die Impulsprojekte sind so formuliert, um in Absprache mit den genannten Akteuren und dem Fördergeber als Maßnahmen beantragt zu werden und in den nächsten Haushaltsjahren berücksichtigt zu werden.

ABB. 3 DER STAMMSITZ DER HOCHSCHULE AUF DEM KONVERSIONSGELÄNDE DER EHEMALIGEN HINDENBURG-KASERNE

IMPULSPROJEKT W1

HOCHSCHULE ERWEITERN AM STANDORT BARTON BARRACKS

Die Idee der Realisierung eines zweiten Hochschulcampus erwächst aus dem Wunsch, bestehende Fakultäten zu erweitern und neue Studienschwerpunkte in Ansbach zu etablieren. Dies kann auf dem Gelände der Barton Barracks geschehen, die bis 2015 als U.S.-Kaserne genutzt wurden. Damit würde die HS eine Tradition weiterführen, um, wie am Standort der ehemaligen Hindenburgkaserne, Konversionsstandorte für ihre Zwecke weiterzunutzen.

Am Standort der Barton Barracks wäre zusätzlich die Chance gegeben ergänzende Funktionen, wie Forschungsinstitute, Freiflächen, Sportanlagen oder Studentenwohnungen anzuordnen. An diesem Standort kann die Vernetzung zwischen Hochschule und Betrieben gefördert werden.

Möglichkeiten und Räumlichkeiten zur Förderung eines experimentellen Umfeldes würden sich mit innovativen Fachbereichen kombinieren lassen (Real-Labore).

Um den Standort der ehem. Barton Barracks in die Stadt zu integrieren, werden Planungsschritte vorgeschlagen, die eine Bauleitplanung vorbereiten, d.h. eine Machbarkeitsstudie, ein vertiefter Rahmenplan, ein architektonischer/landschaftsplanerischer Wettbewerb oder ein städtebaulicher Entwurf.

ABB. 4 DIE WALDSCHULE MEINHARTSWINDEN IST EINE DER KLEINEREN SCHULEN IM STADTGEBIET (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)

IMPULSPROJEKT W6

SCHULSPRENGEL DER GRUNDSCHULEN AN SIEDLUNGS- UND BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ANPASSEN

Einige Schulen stoßen mit der Siedlungsentwicklung in Ansbach und der positiven Bevölkerungsentwicklung an die Grenzen der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit. Aufbauend auf die Vorarbeit des Arbeitskreises 'Schulentwicklung' ist die Anpassung der Schulsprengel anzustreben. Dies geschieht mit dem Ziel, gleiche Bedingungen in Bezug auf Raumbedarf, Unterrichts- und Betreuungsformen zu schaffen. Zu diesen Bedingungen zählt auch der Bau- und Ausstattungszustand der Ansbacher Schulen, der sich am Sanierungsgrad älterer Gebäude zeigt.

Immer sind Schulgebäude auch Begegnungsorte, vor allem in den Dorflagen um die Stadt. Meist in zentraler Lage bieten Schulen nicht nur Räume für Weiterbildung, Veranstaltungen und Kultur, sondern verfügen mit ihrem Umfeld, mit Sport- und Freizeitflächen ebenso über ein Angebot, das oft auch den öffentlichen Räumen zusammenhängt. Diese Angebote werden bereits mancherorts genutzt.

Das ISEK empfiehlt darum, die jeweils zentrale Funktion von Schulen, d.h. die Lage in Ortsteilen und Quartieren, zu erkennen und in Bezug auf Bauzustand und flexibler Funktionalität zu nutzen. Dies kann die Anpassung der Schulsprengel und somit die mehrfach gelagerte Nutzung von Schulgebäuden unterstützen.

IMPULSPROJEKT W19

MARKETING ZUR BELEBUNG DER INNENSTADT FORTSETZEN

Die Innenstadt zu stärken, ist eine Aufgabe, die nicht nur den Einzelhandel betrifft, sondern die Mischung von Funktionen, die auch eine historisch gewachsene Stadt ausmacht. Die im 2. Weltkrieg unzerstörte Altstadt und die daran angrenzenden Quartiere stehen in Konkurrenz zu Wohn-, Einzelhandels- und Freizeitangeboten am Stadtrand oder in Nachbarorten. Die Innenstadt hat mit ihren Sanierungsgebieten und bereits vorliegenden Konzepten eine gute Voraussetzung, um gestärkt zu werden. Die zusätzliche Belebung der Innenstadt kann sich in Kampagnen, Aktionen, Gutscheinen etc. äußern. Ziel ist ein Bewusstsein und Anreize für die Angebote der Innenstadt.

Um diese Aktionen voran zubringen, sind kooperative Aktionen von Interessenträgern der Innenstadt sinnvoll. Dies leistet der Citymarketing Ansbach e.V. (eine von derzeit 99 Mitgliedern getragene Allianz), die der Kernstadt als Handelsstandort oder gastronomisches Ziel eine Stimme verleiht.

2014 wurden im ersten Forum „Wir sind die Innenstadt“ die Herausforderungen des Strukturwandels für die Innenstadt diskutiert. Dabei wurden die Themen des Handels, um die Themen "Erleben, Genießen, Kunst & Kultur" sowie "Wohnen und Leben" erweitert. Dieses Forum wird derzeit in unregelmäßigen Abständen fortgeführt.

Das ISEK schlägt vor, dieses breitere Spektrum von Interessensträgern weiter zusammenzuführen und zu -halten, um die Innenstadt als "funktionierendes Herz" zu stärken.

ABB. 5 DER EINZELHANDEL IN DER KERNSTADT (HIER: NEUSTADT) STEHT FÜR EINE ZENTRALE VERSORGUNG ABER AUCH EIN EINKAUFSERLEBNIS IN HISTORISCHEM AMBIENTE

IMPULSPROJEKT G1

BEWAHRUNG UND EINBINDUNG DER REZAT ALS NATUR- / FREIZEITRAUM

Mit einem Gewässerentwicklungskonzept sowie der begonnenen Planungen und Maßnahmen zum Hochwasserschutz sind für den Rezat-Verlauf Grundlagen geschaffen, die auch gestalterisch wirken, um Aufenthaltsqualität und Erlebbarkeit zu verbessern.

Daran anknüpfend sollte die Rezat als innenstadtnaher Natur- und Freizeitraum in die Stadt besser integriert werden. Gleichzeitig ist diese Flusslandschaft als Biotop zu wahren.

Dabei sollen Grün- und Freiräume (z.B. Bürgerpark/ Stadtstrand) unter Beachtung des Hochwasserschutzes entlang der Flusslandschaft als zusammenhängend wahrgenommen werden und ebenso funktionieren können.

Dieses Freiraumpotenzial der Rezat in einem städtebaulich-freiräumlichen Konzept zu beschreiben sowie langfristige Perspektiven für den Grünraum zu entwickeln, kann ein Nutzungskonzept leisten. Das ISEK empfiehlt dieses Konzept im engen Austausch mit dem Sachgebiet für Landschaftsplanung, Grünflächen und Forst, dem Umweltamt der Ansbacher Stadtverwaltung sowie dem Wasserwirtschaftsamt.

ABB. 6 DIE REZAT FÜHRT EINEN GRÜNRAUM SOWIE FUSS- UND RADWEGE IN DIE STADT HINEIN

ABB. 8 ÜBERGANG VON DER STADT ZUR LANDSCHAFT, SCHEUNEN AN DER SCHAITBERGER STRASSE

IMPULSPROJEKT G2

FREIRAUMENTWICKLUNGSKONZEPT GESAMTSTADT ERSTELLEN

Die Stadt Ansbach verfügt über ein Grünflächenmonitoring, das regelmäßig die Nutzbarkeit seiner Freiflächen prüft. Über diese standortgenaue Evaluierung des Ist-Zustandes, ist zu prüfen, welche mögliche Rolle Frei- und Grünflächen in der Zukunft spielen können. Das Verkehrs- und Freizeitverhalten ändert sich, neue Wohnformen etablieren sich und eine wachsende Stadt hat steigende Nutzerzahlen im öffentlichen Raum. Ein Freiraumentwicklungskonzept verfolgt folgende Ziele:

- Mehr Leben/Begegnung in und auf öffentlichen Flächen
- Aufenthaltsqualität für Bürger steigern
- Funktion innerstädtischer Plätze diskutieren und zielgerichtete (Um-) Gestaltung realisieren
- Erhalt von vorhandenem Baumbestand
- Verbesserung von zusammenhängenden Grünstrukturen, Vernetzung der Grünflächen
- Sanierung vorhandener Grünanlagen
- Bewahrung der biologischen Vielfalt
- Prüfen, Abwägen von Veränderungsoptionen für Grünflächen zusammen mit den Nutzern

Die Umsetzung wird sich konkret äußern in Oberflächengestaltungen, Modernisierungen des öffentlichen Raumes, z.B. Brunnen, Spielpunkte etc.. Das Freiraumentwicklungskonzept kann neue Beteiligungsformen der Bürgerschaft, privater Sponsoren etc. am öffentlichen Raum vorschlagen und ggf. durch eine 'Best-Practice-Exkursion' kennen lernen.

ABB. 7 DIE STADT UND IHR IMAGE SETZT SICH NICHT NUR AUS POSTKARTENMOTIVEN ZUSAMMEN

IMPULSPROJEKT Q3

STADTIMAGE WEITER FORMEN

Ansbach hat über Jahrhunderte ein Bild von sich geschaffen, das nach innen und außen wirkt. Dieses Bild weiter zu formen und ggf. an aktuelle Erwartungen anzupassen, kann eine fortgeführte Imagebildung bewirken. Ziel sollte sein, in einer Kampagne Ansbach als moderne, kreative und innovative Stadt zu bewerben.

Mit Formaten, wie einem Imagefilm, Plakaten etc. könnten folgende Themen aufgegriffen werden:

- Historie und Erbe (Residenz, Rokoko, Kaspar Hauser)
- Aspekte „Leben in der Innenstadt“, d.h. Wohnen, Arbeiten, Freizeit
- Regionale Produkte und Angebote im Einzelhandel stärken
- Familienfreundlichkeit mit Blick auf die Bürger der Stadt und auf Zuzugswillige (Ziel-/Startort für Ein- / Auspendler)
- vielfältige und hochqualifizierte Arbeitsplätze
- Gewerbe-/ Industriestandort für junge Betriebe
- Interkulturelles Zusammenleben, Lernort der Kulturen

Eine Kampagne, die das Image von Ansbach zum Thema hat, müsste in Konzept, Gestaltung und Umsetzung (Broschüre, Netzauftritt, Plakate etc.) authentisch, d.h. nachvollziehbar sein. Sie wird dabei auf die bestehenden Formate zurückgreifen, bzw. daran anknüpfen um ggf. weitere Formate zu nutzen.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKTE

Das ISEK kann ebenso räumliche Entwicklungsschwerpunkte in der Stadt einer planerischen Nahsicht unterziehen. Dies geschieht unabhängig von den Impulsprojekten, zumal derartige Entwicklungsbereiche, wie z.B. das Bahnhofsumfeld und der südlich anschließende Stadtteil mehrere Entwicklungsthemen und Maßnahmen in sich vereinen.

Die Entwicklungsschwerpunkte Bahnhof-Süd und Barton-Barracks bilden ab, was weiterführende Machbarkeitsstudien, städtebauliche Planungen oder auch Wettbewerbsverfahren in ihren Aufgabenstellungen aufgreifen werden.

ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT BAHNHOF SÜD

Für das Umfeld und den Standort der ehemaligen OSA-Druckerei macht das ISEK ebenfalls einen Zonierungsvorschlag. Hierbei wurden die Entwicklungsoptionen und -absichten im Gesamtumgriff zusammengefasst und in einem Plan dargestellt.

Die weitere Vorgehensweise ist gleich wie bei der vertiefenden Maßnahme "Barton Barracks". Im Unterschied zum Standort der ehemaligen Kaserne, wo es einen Eigentümer gibt, vertreten südlich des Bahnhofs verschiedene Eigentümer, einschließlich der Bahn, ihre Interessen. Dennoch kann auch hier die Idee zum zusammenhängenden Plan kooperatives Planen und Entwickeln bestärken.

ABB. 9 GEWERBE UND TEILWEISER LEERSTAND PRÄGEN DIE DRAISSTRASSE

ERLÄUTERUNG ZUM PLAN

Abb. 11 zeigt die städtebaulichen Überlegungen zur Umstrukturierung und Umnutzung des OSA-Geländes. Derzeit ist die attraktive Fläche direkt am Bahnhof von Parknutzung, Einzelhandel und Gewerbe geprägt.

Vorgesehen ist nicht nur eine Nachnutzung des gesamten OSA-Fabrikgeländes sondern auch eine Neuordnung der Einzelhandels- und Gewerbenutzung sowie der Bahnflächen im Quartier. Die einmalige Lage südlich der Bahnlinie in unmittelbarer Nähe zur Innenstadt liefert optimale Voraussetzungen für ein neues Wohn- und Arbeitsquartier. Derzeit flächenverbrauchende Parkflächen werden als Tiefgarage für Bewohner, Park&Ride Nutzer und Besucher neu organisiert. Für Park&Ride-Nutzer bietet sich ein direkter Zugang von der Tiefgarage zum Bahnhof an.
Die motorisierten Verkehrsströme sollen zukünftig nicht mehr durch das Quartier führen, sondern am Rand vorbeilaufen und das Quartier lebenswerter und ruhiger gestalten.

Im Bereich der brachliegenden (Bahn-) Flächen bietet sich Platz für Dienstleister, junge Firmen oder für Gewerbe mit größerem Platzbedarf an.

Das Zentrum, und somit das Herzstück, des neuen Quartiers soll ein Ort für Kultur darstellen. Ausreichend Platz für die lebendige Ansbacher Kulturszene kann ein neues Kulturhaus bieten. Die Möglichkeit, eine kleine Freiluftanlage an dieses Haus anzuschließen, besteht.

Als neue Qualität ist eine Durchgängigkeit von Ost nach West vorgeschlagen, die das Quartier durchzieht.

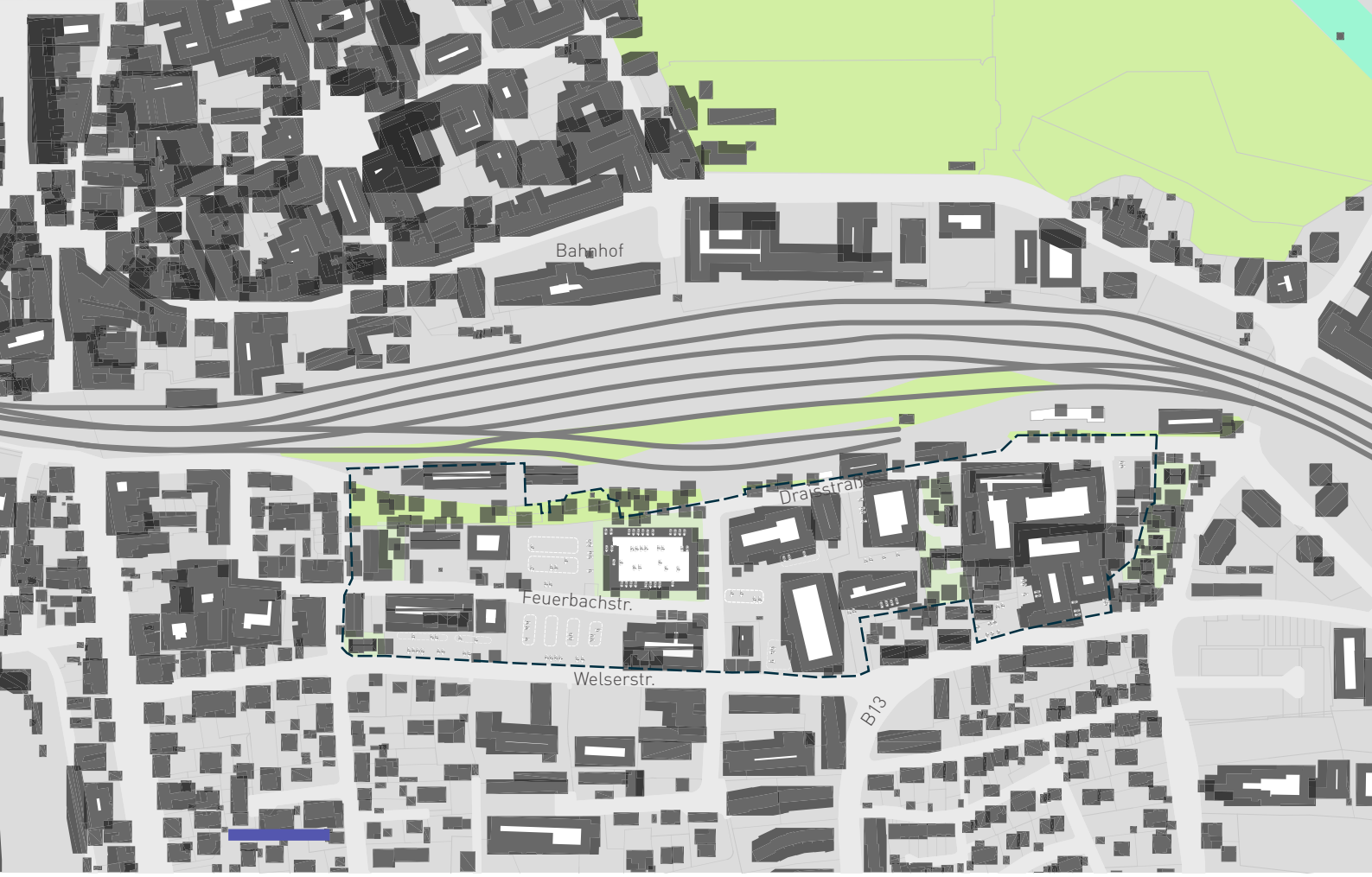


ABB. 10 DAS QUARTIER SÜDLICH DES BAHNHOFS

ABB. 11 MÖGLICHE ENTWICKLUNG UND ÖFFNUNG DES GELÄNDES, ZONIERUNGSVORSCHLAG

MIN. BGF: 60.000 m² I MAX. BGF: 90.000 m²

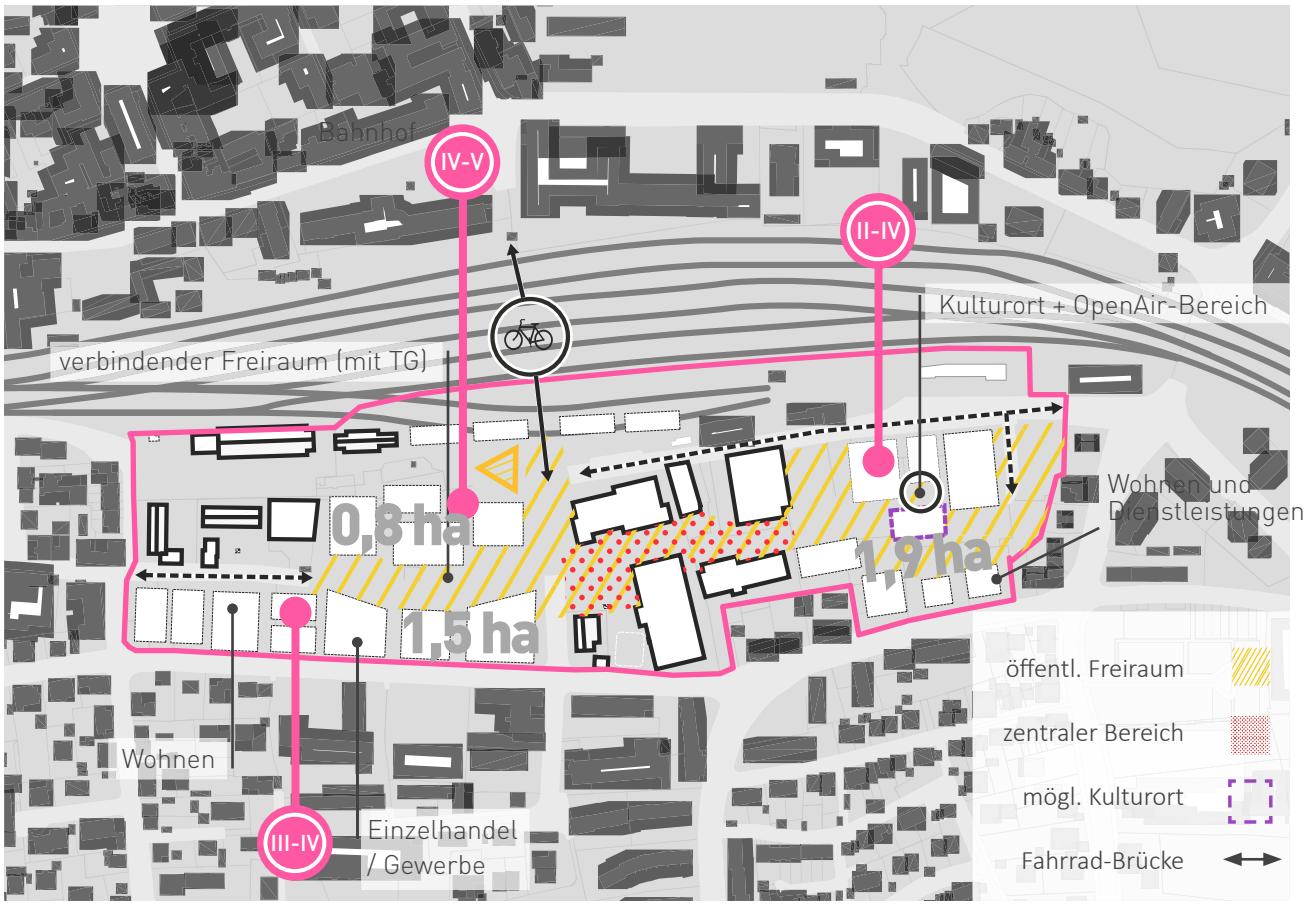
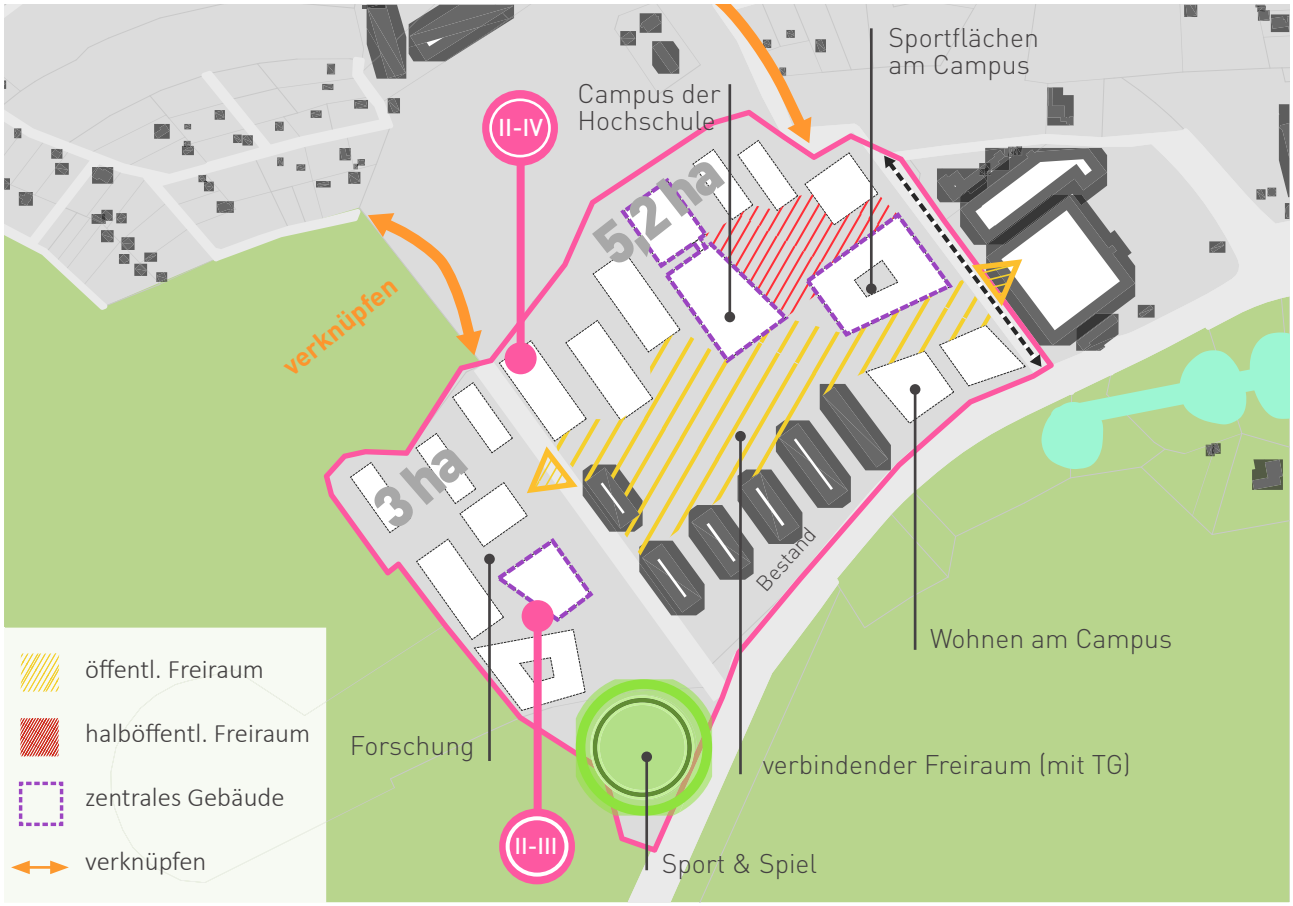


ABB. 12 BARTON BARRACKS BESTAND

ABB. 13 MÖGLICHE ENTWICKLUNG AUF DEM GELÄNDE DER BARTON BARRACKS, ZONIERUNGSVORSCHLAG

MIN. BGF: 105.000 m² I MAX. BGF: 162.500 m²



ENTWICKLUNGSSCHWERPUNKT BARTON BARRACKS

Der Rückzug der U.S.-Armee aus der Barton-Kaserne ist für 2021 vorgesehen. Dort ist der Bund Eigentümer, die Planungshoheit liegt bei der Stadt Ansbach. Das zur Verfügung stehende Kasernenareal ist eine wertvolle Entwicklungsfläche für die südliche Kernstadt. Aus diesem Grund widmet sich das ISEK tiefergehend dieser Potenzialfläche und formuliert einen Zonierungsvorschlag.

Der Zonierungsvorschlag soll vor allem orientierende Vorgaben für die im Fokus der Stadtentwicklung stehenden Flächen darstellen. Darüber hinaus werden übergeordnete Verknüpfungen und die Anbindung des Quartiers an die bestehende Umgebung sichergestellt.

Im nächsten Schritt müssen die nötigen weiteren Planungsschritte definiert werden. Zu klären ist, ob die Belegungsstudie in einem städtebaulichen Entwurf bzw. einer Rahmenplanung fortgeführt werden sollte.

ERLÄUTERUNG ZUM PLAN

In Abb. 13 sind die städtebaulichen Überlegungen zur Umstrukturierung des Areals dargestellt. Die Erweiterung der Hochschule Ansbach kann an diesem Standort ein wichtiger Anker und Entwicklungsmotor sein. Dazu gibt es bereits konkrete Ideen. Durch neue Studiengänge werden auch mehr Studenten angezogen. Ergänzend dazu ließen sich im Umfeld Forschung ansiedeln, Flächen für junge Firmen oder quartiersbezogene Einrichtungen (z.B. Einzelhandel, Dienstleistungen, Gastronomie). Die Entstehung eines Campus liegt somit nahe.

Vorgesehen ist ein Abriss der alten, nicht verwertbaren und zum Teil leerstehenden Kasernengebäuden, der Entwicklung eines Wohn- und Arbeitsquartiers mit (halb-)öffentlichen und privaten Grün- und Freiräumen sowie einer neuen zentralen Wegeverbindung in West-Ost Richtung. Neben diesen Flächen soll auch Platz für Sport (In- und Outdoor-Bereiche) und Freizeitangebote gegeben sein. Für die Stellplatzversorgung soll eine Tiefgarage unterhalb des öffentlichen Freiraums entstehen. Somit bleibt das Quartier weitestgehend autofrei.

Derzeit befindet sich im Westen des ausgewiesenen Kasernen-Gebiets eine leerstehende Schule - diese Fläche soll im Sinne des Handlungsfeldes GRÜN+VERNETZT als Erholungsfläche zurückgegeben und nicht überplant werden.

Im Osten grenzt aktuell ein Vollsortimenter (Einzelhandel) an das Gelände der Kaserne, der unbedingt in die zukünftige Planung des Quartiers eingebunden werden muss. Langfristig sollte sich dieses Einzelhandelsangebot städtebaulich besser integrieren, z.B. in einer Form, welche die bestehende Stadt mit dem Kasernengelände besser verknüpft. Auf die Versorgung des Quartiers, in dem nicht nur der tägliche Einkauf sondern auch Studenten und arbeitendes Publikum berücksichtigt werden müssen, ist ein Fokus zu legen.

ABB. 14 ABSCHIEDSFEST DER RAINBOW ELEMENTARY SCHOOL AUF DEM GELÄNDE DER BARTON BARRACKS 2015 (FOTO: BRYAN GATCHELL/ U.S. ARMY.)

EXKURS: MILITÄRFLÄCHEN IM ANSBACHER STADTGEFÜGE

US-KASERNEN IN ANSBACH

Die US-Armee unterhält in Ansbach neben den Barton Barracks weitere Kasernenstandorte, die auf dem Stadtgebiet zwei größere Gebiete umfassen. Kasernenstandorte sind für eine Stadt Wirtschaftsfaktoren für begleitende Dienstleistungen und zivile Arbeitsplätze. Sie sind jedoch gleichzeitig territorriale Barrieren im Stadtgefüge. Ihre Auflösung würde demnach Konsequenzen für die Bevölkerung und den Wohnungsmarkt haben. Eine Konversion von Kasernenarealen ermöglicht es, Stadtfragmente wieder in die Stadt zu integrieren.

Die Nutzung der Standorte durch die U.S. Armee ist - jenseits der Barton Barracks - auch weiterhin gesichert. Dennoch werden sie im Rahmenkonzept auf ihre städtebauliche Relevanz hin beschrieben, um ggf. mögliche Zukunftsszenarien zu skizzieren.

Dies ist umso interessanter, als dass an den Ansbacher Kasernenstandorten teilweise jahrzehnte- und jahrhundertealte militärische Nutzungen zu Ende gehen (wie z.B. bei der Hindenburgkaserne, die heute Hochschulcampus ist) und für die Ausrichtung der Stadt eine neue Situation mit sich bringen können, d.h. neue Wege sowie Funktions- und Quartiersverknüpfungen geschaffen werden können.

SHIPTON-KASERNE

Der Standort am Urlas (Abb. 16) mit der Shipton-Kaserne liegt im Norden der Stadt und umfasst zwischen Hennenbach, Obereichenbach und der B 14 ein Stadtgebiet, das mit seinen Kasernengebäuden und Infrastrukturen aktuell keinen direkten Bezug zur Stadt Ansbach aufweist. Der Standort liegt auch heute noch jenseits der bebauten Kernstadt. Eine fiktive zivile Entwicklung - die gegenwärtig nicht zur Debatte steht - würde Wegebeziehungen über das Gelände sowie Naturflächen des Truppenübungsplatzes wieder herstellen können (Biotope, Agrar- und Freizeitflächen). Eine bauliche Entwicklung würde sich aus den Bestandsbauten in Richtung der Ortslagen der angrenzenden Dörfer und entlang der Ausfallstraßen empfehlen.

STANDORT KATTERBACH

Das Ansbach Airfield (Abb. 17) bei Katterbach im Nordosten der Stadt ist als Fliegerhorst der Deutschen Wehrmacht angelegt worden. Die Kaserne übt aufgrund des Fluglärms einen dauerhaften Einfluss auf die Stadtentwicklung der angrenzenden Ortsteile aus. Der Fluglärm hemmt die im Flächennutzungsplan dargestellte Siedlungsentwicklung nach Osten weiterhin.

Eine fiktive zivile Entwicklung - die gegenwärtig nicht zur Debatte steht - würde demnach nicht nur für das Gelände selbst, sondern auch für das weitere Umfeld eine Entwicklungschance mit sich bringen. Das Gelände wäre, wie im Fall des Truppenübungsplatzes auf dem Urlas in seinen naturräumlichen Bereichen größtenteils als Freifläche oder als landwirtschaftliche Nutzfläche zu nutzen. Eine Untersuchung der Bodenbelastung und evtl. Sanierungsmaßnahmen würden stattfinden (siehe Abb. 15).

Der Militärbereich stößt an die Stadtgrenze, was auch eine interkommunale Strategie für die Entwicklung nahelegt. In innenstadtferner Lage könnte ein eigener Siedlungsschwerpunkt entstehen. Das Dorf Katterbach bietet dazu einen Anknüpfungspunkt.

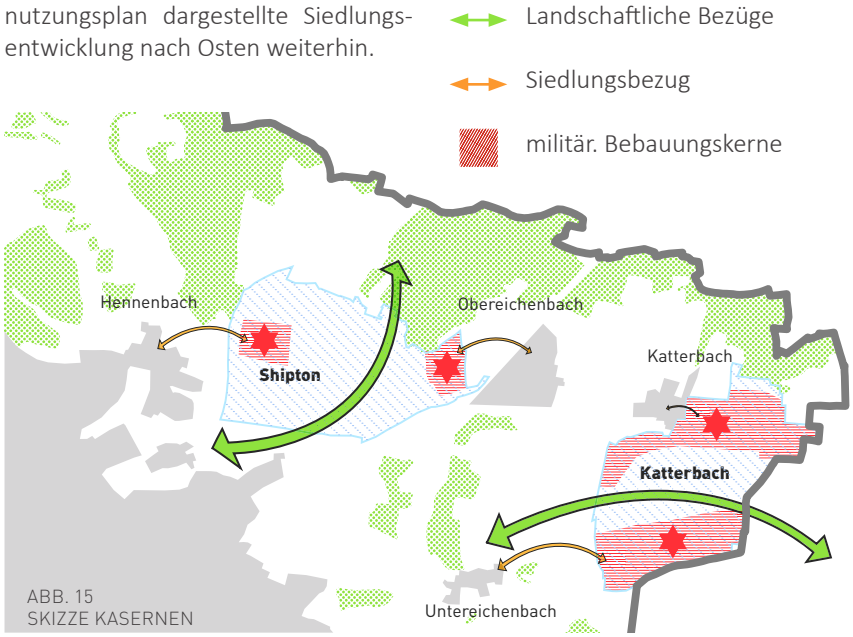


ABB. 15
SKIZZE KASERNEN

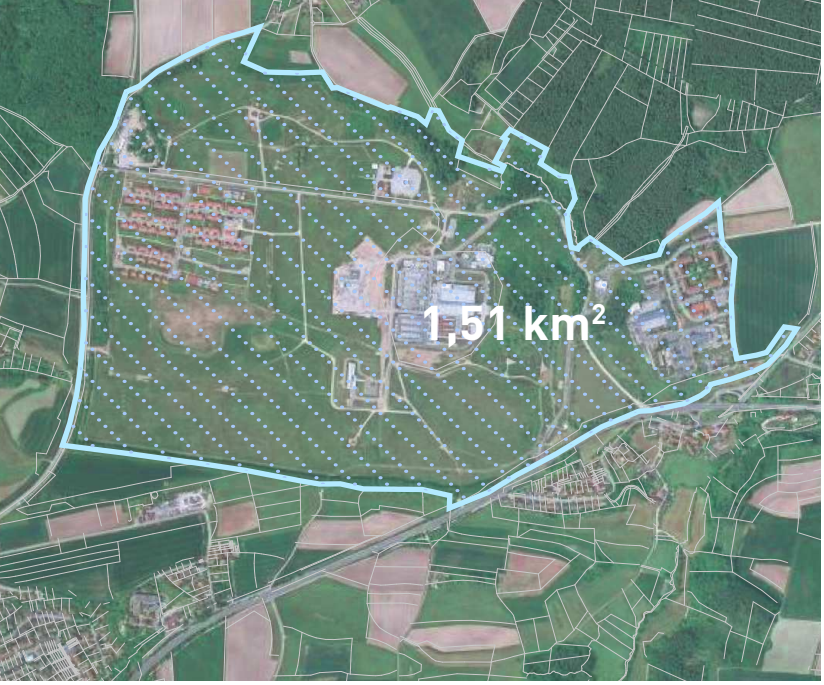


ABB. 16 LUFTBILD SHIPTON-KASERNE AM STANDORT URLAS (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)

ABB. 17 LUFTBILD ANSBACH AIRFIELD UND KASERNE KATTERBACH; VIOLETT: STADTGERNZE ANSBACH (BILDQUELLE: STADT ANSBACH)

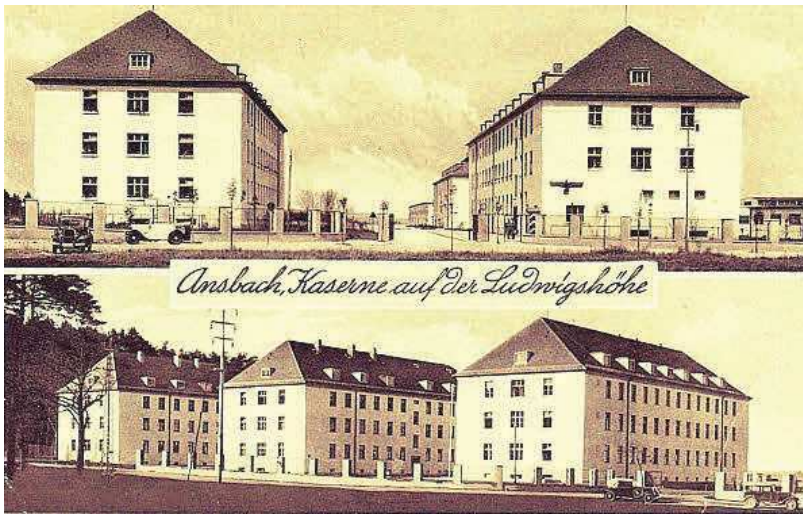
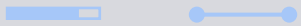


ABB. 18 KASERNE AUF DER LUDWIGSHÖHE (SPÄTERE BARTON-BARRACKS) IN EINER ZEITGENÖSSISCHEN ABBILDUNG (HISTORISCHE ANSICHTSKARTE)

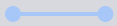
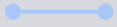
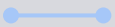
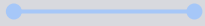
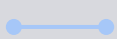
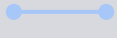
MASSNAHMENVORSCHLÄGE DES ISEK IM ÜBERBLICK

/ IMPULSPROJEKT

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTBESCHREIBUNG
HANDLUNGSFELD: ANSBACH WÄCHST DYNAMISCH			
1	**W//1** /	HOCHSCHULE ERWEITERN	Realisierung eines zweiten Hochschulcampus mit Erweiterungsmöglichkeiten für bestehende Fakultäten und Raumangebot für neue Studienschwerpunkte auf den Flächen der Barton-Barracks Bedarf für ergänzende Funktionen ist in Abhängigkeit der Standortfrage zu klären (Forschungsinstitut, Freiflächen, Turnhalle, Studentenwohnungen) Vernetzung zwischen Hochschule und Betrieben weiter fördern. Anknüpfen an die Idee von Reallaboren und Schaffen von Räumlichkeiten hierfür zur Förderung eines experimentellen Umfeldes zwischen Hochschule und Stadtgesellschaft. Projekt: Machbarkeitsstudie, arch./landschaftsplanerischer Wettbewerb
1 3 4	**W//2**	HOCHSCHULE ALS WIRTSCHAFTSMOTOR VORANBRINGEN	Hochschule als Wirtschaftsmotor und Jobquelle sit wichtig für die Stadt, Austauschmöglichkeiten zwischen Wirtschaft, Hochschule und Stadtgesellschaft etablieren/ fortsetzen. Bessere Vernetzung zwischen Hochschule und Betrieben (IHK) Projekt: Wirtschaftsforum / Reallabor-Idee temporär / vorgezogen umsetzen
1 3 4 12	**W//3**	UNTERNEHMENSGRÜNDUNGEN FÖRDERN	Standortfaktoren für Existenzgründer prüfen, verbessern. Standortvorteile verstärkt vermarkten (im Rahmen der laufenden PR). Förderung Ansiedlung kleiner und mittelständischer Gewerbetreibender – mehr Unternehmen in IT und HighTech Projekt: Marketingmaßnahmen zielgerichtet auf Start-Up-Szene, Co-Working Space / Gründerflächen anbieten
1 4	**W//4**	RAUM FÜR MACHER, EXPERIMENTIERRAUM, ‚FAB-LAB'	Einrichtung eines Anlauf-/Koordinationspunkts für Initiativen + priv. Unterstützung (‚Fab-Lab'), Zugang zu spezieller Fertigungstechnik, z.B. angesiedelt an HS, ggf. Kooperation mit tiz Projekt: Bedarf abstimmen, gezieltes Marketing mit dem Ziel, ein Fertigungs-Labor als offene Werkstatt (Pilotvorhaben) einzurichten
1	**W//5**	BERUFSBILDENDE BILDUNGSANGEBOTE ATTRAKTIV HALTEN	Vorhandene berufsbildende/akademische Bildungsangebote für die Generation 16+ stetig auf Bedarfslagen hin aktualisieren - als Grundlage für spätere Fachkräfte und Bleibeargumente für Jugendliche Projekt: Kommunikation durch Wirtschaftsförderung mit Akteuren zu Möglichkeiten der Bedarfserhebung
1 2 10	**W//6** /	SCHULSPRENGEL AN SIEDLUNGS- UND BEVÖLKERUNGSENTWICKLUNG ANPASSEN	Einige Schulen stoßen durch die Siedlungsentwicklung in Verbindung mit der positiven Bevölkerungsentwicklung der letzten Jahre an die Grenzen der Aufnahme- und Integrationsfähigkeit Projekt: Anpassung der Schulsprengel zur Gewährleistung gleicher Bedingungen in den Schulen
1 10	**W//7**	(GRUND-)SCHULSTANDORTE ERHALTEN UND IHRE DIGITALISIERUNG UNTERSTÜTZEN	Erhalt bzw. Sanierung der Schulstandorte und Unterstützung der digitalen Infrastruktur an den Schulen Projekt: PR-Aktion, Schulung, Anschluss der Schulen z.B. ans Glasfasernetz, Verkabelung in den Schulen, digitale Ausstattung der Klassenzimmer,
1 9	**W//8**	ANSBACH ALS TAGUNGSORT STÄRKEN	Potential als Tagungsort mit regionaler Ausstrahlungskraft weiter nutzen, (möglicher Schwerpunkt z.B. im Bereich Architektur / Kulturwissenschaften), Standortfrage mit alternativen Stadtentwicklungsprozessen integrieren Projekt: Neuauflage der Broschüre „Tagen und Feiern in Ansbach", Akteursnetzwerk fortführen; Schwerpunktbereiche im Tagungstourismus fördern (Wirtschaftsstruktur, Hochschule etc.) und den technischen Stand den aktuellen Bedarfen aktuell halten
2 10	**W//9**	QUARTIERSENTWICKLUNG SÜDL. DER BAHNLINIE	Diffuse Stadtstruktur planerisch durchleuchten, Südstadt als attraktives Mischquartier mit Wohnfunktion weiterentwickeln. Belegungen nach lokalem Bedarf, ausufernde Parkplatzflächen bebauen (Tiefgaragen), Ziel: Südstadt und Kernstadt funktional und räumlich besser verbinden. Quartiersentwicklung, inkl. ehemalige und bestehende Gewerbe-/ Bahnflächen Projekt: Machbarkeits-, Nutzungs- und Bebauungsstudie zu Städtebau und Landschaftsraum, Umsetzungsszenario zu einer abschnittsweisen Änderung, bürgerschaftl. Aktivierung im Quartier, Wettbewerb / Städtebaulicher Entwurf, B-Plan, ggf.

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE kurz mittel lang	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Hochschule Ansbach, Freistaat Bayern, Stadt Ansbach, priv. Investoren	Bestehende Netzwerke zwischen Hochschule und lokaler Wirtschaft	25 %		ooo	+++
Hochschule, IHK, Wirtschaftsjunioren Ansbach, lokale Betriebe, Stadt Ansbach, CityMarketing	Bestehende Netzwerke zwischen Hochschule und lokaler Wirtschaft	25-50%		o	+
Stadt Ansbach, IHK, TIZ, Wirtschaftsjunioren	- effektiv arbeitendes interdisziplinäres Team WiFö/Liegenschaften/Bau-bereich/City-Marketing -TIZ für Unternehmensgründer	75-100%		o	+
Wirtschaftsförderung, CityMarketing, IHK, lokale Betriebe, Jugendarbeit	Bestehende Reallabore	25%		oo	++
Wirtschaftsförderung, Lokale Betriebe, IHK, ansässige Berufsbildungsstätten		50%		o	+
Stadt Ansbach, Staatl. Schulamt, Reg. von Mittelfranken, Schulleitungen	Vorarbeit des AK Schulentwicklung	25%		o	+++
Stadt Ansbach, Stadtwerke, Netzbetreiber, Staatliches Schulamt, externe Dienstleister	Anstoß für Maßnahmenumsetzung durch genannte Akteure	25%		ooo	++
Stadt Ansbach, CityMarketing, lokale Betriebe, ggf. lokale Hoteliers	- Flyer „Tagen und Feiern in Ansbach" der Stadt Ansbach - neues Tagungshotel auf dem Hürner-Gelände - touristisches Marketingkonzept der Stadt Ansbach 2020	75%		oo	+
Stadt Ansbach, Eigentümer, Investoren, Stadtbau Ansbach		0-25%		ooo	+++

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTBESCHREIBUNG
2	**W//10**	ERSTWOHNSITZKAMPAGNE ERWEITERN	Weitere Motivationsanreize für Studenten schaffen, sich für Ansbach als Erstwohnsitz zu entscheiden. --- Studenten als bedeutende Nutzergruppe in innerstädtische Entwicklungen einbeziehen, d.h. auch Freizeit- und Kulturangebote für Studenten fördern. Projekt: PR-Kampagne, Anreize schaffen (Begrüßungspaket, Geschenkgutscheine von lokalen Einzelhändlern, Verlosung etc.)
2 9	**W//11**	INITIATIVE ZU WOHNZUFRIEDENHEIT UND UMZUGSMANAGEMENT	Ansprache- und Vermittlungsformat für Mieter und Eigentümer entwickeln, Ziel: Wohnungsgrößen an Bedarf anpassen, Einpersonen-Haushalte in zu großen Wohnungen und Häusern ansprechen. Projekt: Auswertung vorhandener Umfragen zu Wohnzufriedenheit und Anpassungswünschen; Kampagne als Flyer/Web/Plakataktion, ggf. Testlauf einer Tauschbörse
2	**W//12**	REALISIERUNG PREISGÜNSTIGEN WOHNRAUMS	Konzept und Start einer Stadtentwicklungsgesellschaft, AG Wohnraum mit den Akteuren des Wohnungsbaus (Genossenschaften, Bauträger, Baugesellschaften, Stadtbau Ansbach); Geförderten Mietwohnraum bei Realisierungen von Geschosswohnungsbau umsetzen bzw. von privaten Vorhabenträgern einfordern (insb. bei Entwicklungsprojekten mit gesamtstädtischer Reichweite, z.B. Nachnutzung der Tennishallen am Messegelände) Projekt: Initiierung kommunaler Initiative in Kooperation mit lokalen Akteuren, ‚Wohnbaumodell Ansbach' umsetzen und durch PR-Kampagne vermitteln
2	**W//13**	SCHWERPUNKT SONDERWOHNFORMEN	Generationenübergreifende Wohnmöglichkeiten / Altenwohnprojekte Privatinitiativen fördern; Bedarf erheben, Projekte entwickeln, Wohnprojekte anstoßen (z.B. altengerechtes Wohnen, generationenübergreifendes oder interkulturelles Wohnen) (vgl. W//12) Projekt: Interessenplattform schaffen, ‚Stammtisch', Bedarf sondieren, ggf. koordinierende Starthilfe schaffen
2	**W//14**	POTENTIALFLÄCHENKATASTER	Gezielte Aktivierung geeigneter Potentiale. Zentrumsnahe Bauflächen, Bauplätze für Familienwohnen sichern. Planungen zu Nachverdichtung in ausgewählten Quartieren, ggf. Wettbewerb Im Rahmen der Erstellung eines Potentialflächenkatasters können Flächen auch auf ihre Potentiale als Landschaftsschutzgebiet hin bewertet werden. --- Projekt: Potenzialflächenerhebung aktuell halten (Dauerhafte Erhebung von innerstädtischen Baulücken und Nachverdichtungspotentialen, Vermittlungsplattform einrichten/pflegen)
2 10 12	**W//15**	GEFÖRDERTER WOHNUNGSBAU IN DER KERNSTADT	Geförderten und baukulturell anspruchsvollen Wohnungsbau bei Um- und Neubauten in der Kernstadt mit einbeziehen. Innenstadt soll als gemischter Wohnstandort gesichert bleiben. Projekt: kommunale Investitionen, Kooperation mit lokalen Wohnungsbauakteuren, Wettbewerbe an ausgewählten Standorten initiieren
2	**W//16**	SANIERUNGSGEBIETE GEMEINSAM ENTWICKELN	Wiederbelebung von privaten Sanierungsaktivitäten Projekt: Überprüfung der Sanierungsziele und ggf. Gesamtbetrachtung aller Sanierungsgebiete als (fortgeschriebene) Vorbereitende Untersuchung --- Erweiterung des bestehenden Förderprogramms („Fassaden- und Gestaltungsprogramm"): - Förderprogramm „Dach- und Fassadenbegrünung", inkl. Hofbegrünung - ggf. Integration energetischer Maßnahmen in bestehende Förderprogramme (vgl. Q//4) - PR-Kampagne
3 4 9	**W//17**	BAUKULTUR IN ANSBACH, GESTALTUNGSEMPFEHLUNGEN	Gestaltungsempfehlungen auf Ansbach bezogen erarbeiten und öffentlichkeitswirksam vermitteln. Denkmalschutz als Empfehlungs- und Regelwerk besser kommunizieren (z.B. bei Neuansiedlung); Fokus nicht nur auf Innenstadt, sondern auch auf Quartiere nach 1950 sowie Einfamilienhausquartiere Projekt: Gestaltungsfibel erarbeiten, besser auf Empfehlungs- und Einsichtsbasis vertrauen als auf ein Durchsetzungsinstrument (Satzung). Gestaltungshandbuch / Bauberatung, ggf. Neustadt als Testfall einer einheitlichen Gestaltung
3 4 2 10 11	**W//18**	ANSIEDLUNGSSTRATEGIE NAHVERSORGER FÜR DIE ALTSTADT	Nahversorgung für Güter des täglichen Bedarfs in der Altstadt stärken, Rahmenbedingungen (Flächen) zur Ansiedlung von Anbietern des täglichen Bedarfs schaffen. Projekt: Einzelansprache von Anbietern, Aktionen der Innenstadt-Einzelhändler
3 4 2 9	**W//19** I	MARKETING ZUR BELEBUNG DER INNENSTADT FORTSETZEN	Innenstadt stärken – Belebung der Innenstadt (Kampagne, Aktionen, Gutscheine etc.) Projekt: koordinierte Aktionen der Innenstadt-Einzelhändler

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Stadt Ansbach, Hochschule Ansbach	- ca. 30-40 Anmeldungen als Erstwohnsitz im Jahr durch bestehende Kampagne - gebündelte Informationen gehen über Studentenvertretung an Studierende	75% ---------- 25%		o	+
Wohnungsbaugesellschaften, Genossenschaften, Stadtbau Ansbach, Stadt Ansbach	Aktivitäten der Genossenschaften	25%		o	+++
Stadt Ansbach, Genossenschaften, Stadtbau Ansbach, Stadt Ansbach	- Stadtbau gegründet - unregelmäßige Gespräche mit Wohnbaugesellschaften, inkl. Ansprache von Investoren - Eyb Kirchenweg (Realisierung 2017)	25–50%		ooo	+++
Stadt Ansbach, Stadtbau Ansbach, Landkreis (seniorenpolitisches Gesamtkonzept), Seniorenbeirat, Integrationsbeirat, ggf. priv. Anbieter für Seniorenwohnen, Wohnbaugesellschaften	- Wohnprojekt „Futura" - Altenhilfekonzept Ansbach	50%		oo	++
Stadt Ansbach, Stadtbau Ansbach (ggf. in Kooperation mit Wohnungsbauträgern)	- Stadtentwicklung im Innenbereich (z.B. Hürner Höfe, Herbartstraße) ---------- - Baulückenkataster Amt für Stadtentwicklung und Klimaschutz	50-75% ---------- 75%		o	++
Stadt Ansbach, Stadtbau Ansbach	- Gründung von Stadtbau Ansbach	25%		ooo	++
Stadt Ansbach, Regierung Mittelfranken, Eigentümer, externer Planer	- Fassaden- und Gestaltungsprogramm (seit 1994) - Förderprogramm „Dach- und Fassadenbegrünung" in Bearbeitung	0% ---------- 50-75%		oo	++
Stadt Ansbach	Bestehendes Gestaltungshandbuch Gartenstadt, Satzungsentwurf Innenstadt	25-50%		o	++
CityMarketing, Investoren, Wirtschaftsförderung	- Aktivitäten WiFÖ und CityMarketing (regelmäßige Ansprachen von Lebensmittelanbietern sowie Drogerien, - kleine Formate, in der Entwicklung unterstützen	75%		ooo	++
CityMarketing, Stadt Ansbach	- Aktivitäten CityMarketing (CitySchexs, neue Formate wie „Bier und Brodwoschd von do") - Forum „Wir sind die Innenstadt"	75-100%		o	+++

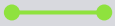
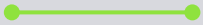
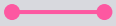
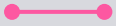
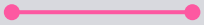
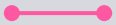
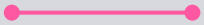
LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTBESCHREIBUNG
4 2 10 11	**W//20**	AUSWEITUNG DES WOCHENMARKTS	Zusatzangebote im Einzelhandel in der Kernstadt stärken, Besuchsgründe (und Aufenthaltsqualität zum Verweilen) schaffen, Angebote ergänzen Projekt: Ausbau / ergänzendes, alternatives Angebot zum Wochenmarkt; (ggf. Verknüpfung Angebot Wochenmarkt mit Gastronomie, vgl. W//21)
4 3 2 9 11	**W//21**	ANSIEDLUNGSSTRATEGIE GASTRONOMIE FÜR DIE INNENSTADT	Qualitativ engagierte und aktive Gastronomie in der Innenstadt fördern. Projekt: ‚Gastronomie-Jour Fixe' fortführen und intensivieren, gemeinsame Aktionen der Gastronomen durchführen
4 3 6 8 10 11	**W//22**	EINZELHANDEL STÄRKEN	Einzelhandelsdaten prüfen und als Grundlage für gesamtstädtische Flächenentwicklung (Bauleitplanung) ausbauen. Ziel: praxisorientierte Aussagen zur optimierten Steuerung von Ansiedlungsvorhaben, EEK ggf. fortschreiben Projekt: Monitoring und Ergänzungen zum vorhandenen EEK
4 3 12	**W//23**	ANSIEDLUNGSSTRATEGIE GEWERBE	Mit dem Ziel Mischgebiete zu erhalten sind innenstadtnahe (Neu)Ansiedlungen im Dienstleistungssektor zu steuern und ggf. zu fördern, Kampagne, Anreizinstrumente, Schlüsselimmobilien (City-Management), innenstadtnahes Arbeiten (und Wohnen) als Stütze des Zentrumscharakters bewerben. Standorte für produzierendes Gewerbe schaffen, qualifizieren. dabei werden auch Klimaschutzziele verfolgt, die eine Stadt der kurzen Wege voranbringen. Projekt: Kampagne, Empfehlungskatalog für FNP-Neuauflage, Machbarkeit Gründerzentrum / Start-Up-Flächen o.ä. prüfen
4	**W//24**	REGELUNGEN FÜR VERGNÜGUNGSSTÄTTEN	Konzept zur Regelung von Vergnügungsstätten konsequent umsetzen
3 11	**W//25**	INTERNETVERBINDUNG IN DEN ORTSTEILEN ZEITGEMÄSS AUSBAUEN	Breitband-Ausbau weiter umsetzen, schnelle und tragfähige Internetverbindung in den Ortsteilen, Standortfaktor Internetversorgung für Betriebsansiedlungen und Wohnbevölkerung optimieren Projekt: Umsetzung abschließen, regelmäßige Bedarfsprüfung
HANDLUNGSFELD: ANSBACH IST GRÜN UND VERNETZT			
5 7	**G//1** I	BEWAHRUNG UND EINBINDUNG DER REZAT ALS NATUR- / FREIZEITRAUM	Integration und Steigerung der Erlebbarkeit der Rezat als innenstadtnaher Natur- und Freizeitraum, Wahrung des Biotops, Schaffung zusammenhängender Grün- und Freiräume (z.B. Bürgerpark/ Stadtstrand) unter Beachtung des Hochwasserschutzes entlang der Flusslandschaft Projekt: Freiraumpotenzial Rezat, Nutzungskonzept, Planung, Umsetzung
5 7	**G//2** I	FREIRAUMENTWICKLUNGSKONZEPT GESAMTSTADT ERSTELLEN	Freiraumentwicklungskonzept mit den Zielen: - Mehr Leben/Begegnung in und auf öffentlichen Flächen (Grünflächen, Plätze etc.) - Aufenthaltsqualität, die zum Verweilen einlädt, für Bürger steigern - Funktion innerstädtischer Plätze diskutieren und zielgerichtete (Um-) Gestaltung realisieren - Erhalt von vorhandenem Baumbestand - Verbesserung von Grünstrukturen - Vernetzung der Grünflächen - Sanierung vorhandener Grünanlagen - Bewahrung der biologischen Vielfalt - Einbetten in eine Strategie von Klimaschutz und Klimaanpassung - Formulierung von Entwicklungszielen für einzelne Grünflächen Projekt: digitales Monitoring (Grünflächenkataster), Konzept und Bedarfs-/ Maßnahmensammlung, Umsetzung langfristiger Projekte zur Freiraumgestaltung (Modernisierung des öffentlichen Raumes, z.B. Brunnen, Spielpunkte etc.) und der Grünstrukturen
5	**G//3**	AUFWERTUNG ERWEITERTES SCHLOSSUMFELD	Aufwertung des erweiterten Schlossumfelds/ Theatervorfelds / Bereich Rezat auch als Fortführung der Promenadengestaltung (Barrierefreiheit, Ruhender Verkehr), Sichtachsen auf das Schloss Projekt: Konzept, freiräuml. Planung, Umsetzung
5	**G//4**	MARTIN-LUTHER-PLATZ ALS ZENTRALEN PLATZ WEITER STÄRKEN	Würdigung als zentralen Ort samt Stadthaus- und Rathausareal, Platzoberfläche neu gestalten, Zugang und Barrierefreiheit im Stadthaus Projekt: Bedarfsabstimmung mit Anrainern (Wochenmarkt, Gastronomie und Geschäfte) und Eigentümern, Konzept, freiräuml. Planung und Zonierung über Tages- und Wochenzeiten, Umsetzung

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Lokale Einzelhändler, CityMarketing	- Netzwerk Stadt Ansbach - CMAN – Marktbeschicker - Ausweitung des Angebots an saisonalen Märkten (z.B. Weihnachtsmarkt)	25-50%		oo	+
CityMarketing, Investoren, Stadt Ansbach, lokale Gastronomie	- Kneipenjagd (jährlich gemeinsame Gastronomieaktion mit Motto), - mehrere Gastronomieunternehmen in Ansiedlung	75-100%		ooo	++
Stadt Ansbach, ggf. externer Dienstleister	Einzelhandelsentwicklungskonzept (Fortschreibung 2015)	50-75%		oo	+++
Stadt Ansbach, CityMarketing, IHK, TIZ	Standortmarketing, Wirtschaftsförderung	25%		o	++
Stadt Ansbach	Vergnügungsstättenkonzept	75-100%		o	++
Netzbetreiber, Freistaat Bayern, Stadtwerke, Stadt Ansbach	- Breitbandförderprogramm → Herbst 2018 alle Haushalte - Glasfaserpakete der Stadtwerke mit sehr hohen Up- und Downloads	75-100%		o	++
Stadt Ansbach, Wasserwirtschaftsamt (WWA), externer Planer	Gewässerentwicklungskonzept, Planungen WWA, Hochwasserschutzmaßnahmen inkl. Aufenthaltsqualität/Erlebbarkeit	25%		oo	+++
Stadt Ansbach, externer Planer	Grünflächenmonitoring	25%		oo	+++
Stadt Ansbach, externer Planer	Umgestaltung Promenade Veranstaltungen CityMarketing vorgesehen	50%		oo	++
Stadt Ansbach, Anrainer, Einzelhändler, Markhändler, Gastronomen		0%		ooo	++

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTBESCHREIBUNG
5 7	**G//5**	NUTZUNGSKONZEPT PROMENADE	Aktive Belebung der Promenade als zweiter Schritt nach Modernisierungsmaßnahme, frequenzbringende Nutzungen (auch in Form von Veranstaltungen) ermöglichen. Projekt: Kooperationen/Aktionen mit Anrainern, Bürgern, Veranstaltungen, Marktaktionen initiieren
5 2 10	**G//6**	BAHNHOF UND BAHNHOFSUMFELD AUFWERTEN	Bahnhofsumfeld aufwerten (Vorplatz, Tunnel), Aufzüge Bahnhof aufwerten nördlich und südlich des Bahnhofs, Bahnhof als Tor zur Stadt stärken, die baulichen Anlagen insbesondere Radabstellplätze, Unterführung und das äußerliche Erscheinungsbild des Empfangsgebäudes aufwerten, Mobilitäts-Hub Bahnhof stärken, d.h. Umsteigemöglichkeiten zwischen den Verkehrssystemen erleichtern Fuß- und Radbrücke zur besseren verkehrstechnischen Verknüpfung der Stadtteile Projekt: Bedarfsabstimmung mit Anrainern und Eigentümern, Konzept, freiräuml. Planung, Umsetzung, Aussagen Verkehrskonzept integrieren (s. auch Verkehrsentwicklungsplan G//12)
6 2 8 11	**G//7**	FORTSCHREIBUNG DES VERKEHRSENTWICKLUNGSPLANS FÜR DIE STADT ANSBACH	Anpassung der Ziele an aktuelle Fragestellungen (z.B. Ausbau Süd-West-Tangente, Verknüpfung aller Verkehrsmodi); barrierefreie Mobilität; ganzheitliche Betrachtung Projekt: Fortschreibung des Verkehrsentwicklungsplan (zugeschnitten auf Bedarfslage in Ansbach)
6 2 8 11	**G//8**	RADVERKEHRSKONZEPT UMSETZEN	Radverkehrskonzept weiter ausarbeiten und umsetzen; Radwegenetz verbessern, ausbauen und verknüpfen Projekt: Verkehrsentwicklungsplan, Bedarf erheben, Radverkehrskonzept ggf. komplettieren, Planung, Umsetzung
6	**G//9**	KOORDINATION FUSS- UND RADVERKEHR IN DER INNENSTADT	Transparente und plausible Kommunikation der Verkehrsregelungen (Fuß- und Radverkehr) in der Innenstadt Projekt: ‚Runder Tisch' Kampagne zur Bewusstseinbildung, ggf. Schilderregelung
6	**G//10**	REDUKTION DES AUTOVERKEHRS	Mehr Engagement zur Reduktion des Autoverkehrs, d.h. Änderung in der Zusammensetzung des Modal Split, Regulierung des Pendelverkehrs (z.B. von/ zur Hochschule) Projekt: regelmäßige Erhebung des Modal Split (3-5 Jahre), Aktionen im ÖPNV (z.B. Tagesaktionen Gratisfahren Bus und weitere Anreize für ‚Autofasten') --- Aufstellung eines kommunalen Förderprogramms zur Anschaffung von (Lasten-)Pedelecs bzw. E-Roller/S-Pedelecs
6 8 10 11	**G//11**	ÖFFENTLICHER NAHVERKEHR ALS ZUKUNFTSTHEMA STÄRKEN	Umsetzung der Maßnahmen des in Fortschreibung befindlichen Nahverkehrsplanes des VGN, regionale ÖPNV Verflechtung (Landkreis/ Stadt) verbessern
6 8 10	**G//12**	„BÜRGERSCHAFTLICHE MOBILITÄT" INS BEWUSSTSEIN RÜCKEN	Selbstorganisation unterstützen, anknüpfen an MiFaZ (Mitfahrzentrale)
6	**G//13**	CARSHARING ANGEBOT AUSBAUEN	CarSharing Angebot weiter vereinfachen (Netzauftritt), vernetzen, besser vermitteln, E-Mobilität integrieren Projekt: PR-Kampagne, Online-Auftritt verbessern, ggf. Verknüpfung mit flinkster-Angebot (DB)
7 9	**G//14**	BÜRGERSCHAFTLICHE INITIATIVEN ZUM ÖFF. RAUM FÖRDERN	Bewusstsein für das alltägliche Umfeld wecken, auch in Schulen, Kindergärten, Quartieren oder bezogen auf bestimmte Naturräume Projekt: Aktionen durchführen: Urban Gardening – „Essbare Stadt", Baumpatenschaften, Akzeptanz prüfen
7	**G//15**	FREIZEITFLÄCHENMONITORING	Qualitätsprüfung und Bedarfserhebung (Monitoring) zu (Ball-)Spielplätzen, Bademöglichkeiten in Bezug auf Ausstattung und Qualität (z.B.: Bolzplätze in den Wohnvierteln, (Indoor-)Spielplätze, Trimm-dich-Pfade (auch für Senioren); Flächen für (Kinder-) Sport, Differenziertes Freizeitangebot) Projekt: Transparentes Monitoring und partizipative Bedarfserhebung (z.B. Ideenkasten/Online-Meldemöglichkeit an ausgew. Standorten) des Freizeitflächenangebotes, mit (digitaler Veröffentlichung der Ergebnisse); Übernahme in Planung, Umsetzung (vgl. G//2)

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Stadt Ansbach, CityMarketing, externer Dienstleister (Moderation)	Umgestaltung Promenade, Sommercafé, Veranstaltungen CityMarketing vorgesehen, z.B. Stadtstrand)	75%		ooo	++
Stadt Ansbach, Deutsche Bahn, externer Planer	Planungen DB	25% (Projekt DB)		ooo	+++
Stadt Ansbach, externer Dienstleister (Verkehrsplanung)	ISEK	25%		ooo	+++
Stadt Ansbach, ADFC Ansbach, externer Dienstleister	Umsetzung von Maßnahmen aus dem Radverkehrs-konzept (z.B. Installation von Radabstellanlagen in der Altstadt)	25%		oo	+++
Stadt Ansbach, ADFC Ansbach, Carina, UCD	örtliche Regelungen	50-75%		o	+
Externer Dienstleister (Verkehrskonzept), Stadt Ansbach, Stadtwerke, Ansbacher Bäder und Verkehr GmbH (ABuV), Hochschule	Erhebungen zu Verkehrsnutzungen im Rahmen von verkehrsplanerischen Konzepten, Planungen und Studien (z.B. Nahverkehrsplan, Studie Mobilität in Deutschland)	25% 0%		ooo	+++
Stadt Ansbach, Stadtwerke Ansbach, VGN, ggf. externer Dienstleister (ÖPNV-Planung), Landkreis Ansbach	Projektmaßnahmen (VGN); z.B. barrierefreier Ausbau von Bushaltestellen	25%		oo	+++
Stadt Ansbach, LK Ansbach, Carina e.V.	MiFaZ	25%		oo	++
Carina e.V., Stadtwerke, ggf. DB		50-75%		ooo	+
Initiativen, päd. Einrichtungen, Stadt Ansbach		0-25%		o	++
Stadt Ansbach	laufendes Monitoring im Rahmen der Grünflächenplanung und -pflege - Bürgerbeteiligung im Rahmen von Neuanlagen und Sanierungen von Spielplätzen	25-50%		ooo	++

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTBESCHREIBUNG
7 2 5	**G//16**	RÄUME MIT HOHER AUFENTHALTSQUALITÄT FÜR ALLE ALTERSKLASSEN (IN DER INNENSTADT) SCHAFFEN	Aufwertung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt; öffentliches Freizeitangebot als Möglichkeit der Aufwertung von öffentlichen Räumen begreifen (z.B. durch Neuanlage von „Spielpunkten" für alle Altersklassen) (vgl. Zusammenhang G//15) Projekt: Erhöhung der Aufenthaltsqualität in der Innenstadt durch Stärkung des öffentlichen Freizeitangebotes ---------- Schaffung eines (innenstadtnahen) öffentlichen Grillplatzes
8 6 11	**G//17**	BARRIEREFREIHEIT IM ÖFFENTLICHEN RAUM DURCHSETZEN	Barrierefreiheit im öffentlichen Raum ermöglichen, Altstadt barrierefrei gestalten Projekt: Bedarfserhebung in Kooperation m. Betroffenen, barrierefreier Umbau von öffentlichen Gebäuden/ Inklusion, Straßen leichter überquerbar gestalten (Ampelphasen, Übergänge prüfen) Projekt: „Barrierefreies Band" (i.S. einer barrierefreien Durchquerung) in der Altstadt realisieren
HANDLUNGSFELD: ANSBACH IST VIELFÄLTIG			
9 10	**Q//1** /	ORT FÜR KULTUR SCHAFFEN, OFFENES HAUS	Raumsituation für Nutzungen der Kunst, Kultur und interkulturellen Begegnung durch Realisierung eines „Kulturhauses" entspannen, Offenes Angebot an Kulturgruppen und –initiativen der Stadt, Saal für ca. 200 Zuschauer, Werkräume, Probebühne etc. Projekt: Bedarfserhebung unter den lokalen Akteuren, Machbarkeitsstudie mit Standortprüfung für Kulturhaus, Wettbewerb, Planung, Umsetzung
9 12	**Q//2**	GEMEINSAMEN KULTURELLEN PROGRAMMAUFTRITT FÖRDERN, BILD DER STADT ALS KULTURORT	Gemeinsamer Programmauftritt aller Kulturanbieter Ansbach (Online und Programmheft), Innen- und Außenmarketing Projekt: Broschüre „Kulturort Ansbach" konzipieren und umsetzen, Veranstaltungskalender fortführen
9	**Q//3**	STADTIMAGE	Kampagne: Ansbach als moderne, kreative und innovative Stadt bewerben: z.B. mit Imagefilm, Plakate mit folgenden Themen bespielen: - Familienfreundlichkeit - Einpendler - „Leben in der Innenstadt" - Gewerbe / Einzelhandel Innenstadt - Interkulturelles Zusammenleben Facetten des Stadtimages: - Historie und Erbe (Residenz, Rokoko, K. Hauser) - Regionale Produkte und Angebote stärken - Familienfreundlichkeit mit Blick auf die Bürger der Stadt und auf Zuzugswillige - vielfältige und hochqualifizierte Arbeitsplätze - Gewerbe/ Industriestandort für junge Betriebe - Interkulturelles Zusammenleben Projekt: Konzept, Gestaltung, Umsetzung: Broschüre, Netzauftritt, Plakate etc.
10 1	**Q//4**	QUARTIERE MIT BESONDEREM ENTWICKLUNGSBEDARF SONDIEREN	Mögliche Untersuchungsbereiche im Stadtgebiet beobachten (ggf. Vorbereitende Untersuchungen). Themenstellungen können sein: - Energiequartiere (z.B. für KfW-Programm 432 "Energetische Stadtsanierung") - Demografische Entwicklung in Einfamilienhausgebieten - Entwicklungsbereiche angrenzend an Sanierungsgebiete, ggf. Erweiterung von San.gebieten. - soziale Aspekte (Wohnen/Wohnumfeld, Stadtteilkultur, soziale Infrastruktur, Integration von Neuzugewanderten)
10 6 5	**Q//5**	ORTSTEIL-CHECK: BEGEGNUNGSORTE	Aufenthalts- und Treffpunktmöglichkeiten in den Quartieren und in den Ortsteilen; Quartiersplätze in der Stadt jenseits der Innenstadt prüfen bzw. schaffen, Aufwertung bestehender Quartiers- und Ortsteilplätze zur Verbesserung der Wohnumfeldbedingungen und Stärkung der Nachbarschaften (insbesondere in den entfernteren Ortsteilen) Qualitätsvolle und aktive Gastronomie auch in den Ortsteilen und im Quartier fördern Projekt: Integriert im Freiraumentwicklungskonzept (s. G//2), quartiersgenaue Aussagen zu öff. Begegnungsräumen, Planungen, Umsetzung

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Stadt Ansbach, Externer Dienstleister, Bürgerinnen und Bürger	Aufwertung des öffentlichen Raumes in der Innenstadt durch Neugestaltung: - Maximilianstraße, - Promenade - Neustadt	50-75% ---------- 0-25%		ooo	++
Stadt Ansbach, LK Ansbach, Regierung von Mittelfranken, Projektkoordination Teilhabeplan	Teilhabeplan für die Stadt Ansbach	25%		ooo	++
Stadt Ansbach, lokale Kunst- und Kulturtreibende, Integrationsbeirat, ggf. Förderer, Sponsoren	informelle Kooperationen zwischen kulturellen Vereinen und Institutionen (z.B. bzgl. gemeinsamer Nutzung von Räumlichkeiten	0-25%		ooo	+++
Örtliche Kulturinitiativen, Stadt Ansbach	Veranstaltungskalender auf der Webseite der Stadt Ansbach	75%		o	++
CityMarketing, Stadt Ansbach, lokale Gewerbetreibende und Dienstleister, Integrationsbeirat	- „Ansbach kommt an" - Integrationsbemühungen	25%		oo	+++
Stadt Ansbach, Eigenbetrieb, Stadtbau, externer Planer	- Quartiersberatung (Thema Energie) im Rügländer Viertel (Januar 2013) - Beratung „Nahwärmenetz Elpersdorf" (März 2013) - Integrationsbemühungen	25%		oo	++
Stadt Ansbach, lokale Bürgerschaft, externer Planer	Maßnahmen der Dorferneuerung	25%		oo	+++

LEITLINIE NR.	MASSN. NR.	MASSNAHME TITEL	PROJEKTBESCHREIBUNG
10 11	**Q//6**	MASTERPLAN VERSORGUNG FÜR DIE ORTSTEILE ERSTELLEN	Verbesserung der Versorgung (medizinisch, Einzelhandel, ÖPNV, Freizeit etc.) in den Ansbacher Ortsteilen, gruppenspezifisch, z.B. Senioren, Familien, Jugend, etc. Projekt: Erfassung der Angebote, u.a. aufbauend auf seniorenpolitischen Aussagen des Landkreises, als Studie und Veröffentlichung; Unterstützung von Nachbarschaftsinitiativen und Ehrenamt
12	**Q//7**	LEERSTANDSMANAGEMENT IN DER INNENSTADT FORTFÜHREN UND AUF ORTSTEILE / QUARTIERE AUSWEITEN (GEWERBEIMMOBILIEN, LADENLOKALE, AGRARGEBÄUDE ETC.), ZWISCHENNUTZUNGEN INTENSIVIEREN UND VERSTETIGEN	Leerstandsmanagement; Stadt Ansbach als Initiator und Moderator, ggf. Projektentwicklung auf Potenzialflächen und in Potenzialimmobilien. Ziel: Innenentwicklung als Projekt und Vorsatz weiter umsetzen und vermitteln Projekt: Zwischennutzungsaktionen, Pop-Up-Stores, Ministudien zu einzelnen Liegenschaften, Nach- und Zwischennutzung von leerstehenden Immobilien
12	**Q//8**	BAUGRUPPEN FÖRDERN	Neue und selbst organisierte Wohnformen, insbesondere familien- und seniorenorientiert fördern. Ziel ist dabei, eine attraktive Alternative zum Einfamilienhaus zu bieten Projekt: Interessenten-Treffen veranstalten, externe Experten zum Thema einladen, Bedarf erheben
12	**Q//9**	NACHNUTZUNG VON MILITÄRFLÄCHEN UND ENTWICKLUNG DER GEBIETE RUND UM DIE MILITÄRFLÄCHEN	Umnutzungsszenarien für Militärflächen (z.B. Barton Barracks) entwickeln, Hochschulerweiterung verfolgen(vgl. W//1), Einschätzung städtebaulicher Potenziale mit dem Ziel urbane Mischung zu ermöglichen bzw. steigern, Barrierewirkung mindern Projekt: Nutzungs- und Bebauungsstudie zu Städtebau und Landschaftsraum, Wettbewerb / Städtebaulicher Entwurf, B-Plan

AKTEURE	AUFBAUEND AUF	FORT-SCHRITT	ZEITSPANNE	AUF-WAND	PRIORI-TÄT
Kooperation mit dem Landkreis Ansbach, Stadt Ansbach, Seniorenbeirat, Integrationsbeirat, Freiwilligenagentur Sonnenzeit		0%		oo	+
CityMarketing, Wifö, Stadtbau, Privateigentümer, Stadt Ansbach	- Leerstands-kartierung - Aktivitäten der Wirtschafts-förderung	25%		ooo	++
Lokale Initiativen, Eigentümer, ggf. Genossenschaften und Bauträger, Stadt Ansbach		0%		o	+
Lokale Partner, Anrainer, beteiligte Institutionen, Hochschule Ansbach, Stadt Ansbach		0-25%		ooo	+++

ZEIT ZUM HANDELN

Mit dem vorliegenden ISEK verfügt die Stadt Ansbach über ein strategisches, informelles Planungsinstrument, das sowohl für die konzeptionelle Entwicklung als auch für die konkrete Projektumsetzung Ansatzpunkte bietet. Die städtebaulichen Leitlinien sind solide abgestimmt und können viele Jahre lang ihre Gültigkeit beibehalten. Die Projekte sind aus heutiger Sicht beschrieben. Verwaltung und Stadtrat werden regelmäßig darüber beraten, inwieweit der vorgeschlagene Umsetzungszeitraum beibehalten werden kann, ob sich in den nächsten Jahren neue Prioritäten ergeben, sich Projekte verändern oder gar neue entstehen. Unter Berücksichtigung einer regelmäßigen Aktualisierung bzw. Fortschreibung, ist das Konzept für die nächsten 15 Jahre angelegt.

Es wird empfohlen, dass die Stadt Ansbach mit Beschluss des ISEK die Umsetzungsphase beginnt und dabei folgende Aspekte berücksichtigt:

UMSETZUNG VON IMPULSPROJEKTEN

Neben bereits begonnenen Projekten, die im Sinne einer integrierten Entwicklung wirken (wie z.B. die Straßenumgestaltung in der Neustadt) sollten erste Projekte aus dem ISEK in Angriff genommen werden. Dies können kleine Maßnahmen sein, wie z.B. erste Schritte zum Freiraumentwicklungskonzept oder fortgesetzte Gespräche mit den Kulturschaffenden zum Thema Kulturhaus.

POTENZIALFLÄCHENANALYSE MIT KONTINUIERLICHEM MANAGEMENT

Aufgrund des Wohnungsbedarfs und des nachweisbaren Interesses an Gewerbeflächen, ist das Leerstandsmanagement ebenfalls eine Maßnahme, die kontinuierlich weitergeführt werden sollte.

Die Erfassung von Flächenpotenzialen sollte möglichst aktuell gehalten und nicht mehr zur Verfügung stehende Flächen müssen entfernt werden. Die Stadt behält so jederzeit den Überblick über Umfang und Qualität der Potenzialflächen. Dies wird als Maßnahme empfohlen. Dennoch ist diese Maßnahme Voraussetzung für weitere Maßnahmen (Wohnungsbau, Gewerbeansiedlung, Nachverdichtung etc.).

BERATUNGSGREMIUM "LENKUNGSGRUPPE 2.0"

Das ISEK wurde von einer Lenkungsgruppe mitgetragen, die sich aus der Verwaltung, Vertretern der Fraktionen des Stadtrates, den Planern und zugeladenen Experten zusammensetzte. Dieses Gremium, das sich empfohlenermaßen auch weiterhin 2-3 mal jährlich treffen sollte, kann den Fortgang des ISEK im Auge behalten z.B. jährlich einen Monitoringbericht zur Umsetzung auswerten.

UMSETZUNG UND KÜMMERER

Voraussetzung für die zügige und erfolgreiche Umsetzung der Projekte ist eine geeignete, professionelle Projektkoordination. Hierzu müssen zunächst klare Zuständigkeiten und die möglichen Akteure bestimmt werden. In der Regel liegt die erste Zuständigkeit für die Projekte in den Fachbereichen der Verwaltung. Eingebunden werden müssen alle relevanten Akteure, die direkt und indirekt zum Erfolg der jeweiligen Projekte und ggf. auch zu deren Finanzierung beitragen können.

Mit der Stabsstelle Stadtentwicklung, die in die Stadtbau Ansbach überführt wird, hat die Stadt Ansbach die richtige Instanz geschaffen, die als Kümmerer-Stelle die Umsetzung der ISEK-Ziele betreibt. Die Aufgaben werden u.a. sein:

- fachliche Vorarbeit zur Umsetzung (Formulieren von Aufgabenstellungen, Betreuen von Auftragsvergaben für Planungen, Studien, Gutachten)
- Initiieren und Begleiten von Projektentwicklungen durch weitere Bausteine
- Fortführen der Bürgerbeteiligung
- jährliche Erfolgskontrolle (Monitoring), die nachweist, welche Projektfortschritte gemacht wurden. Diese Auswertung wird auf Dauer den deutlichsten Nachweis liefern, was aus dem hohen Anspruch in der Ansbacher Stadtentwicklung geworden ist.

EINSTIEG IN AKTUELLE FÖRDERPROGRAMME

Im Stadtkern Ansbachs wird aktuell das Bund-Länder Städtebauförderungsprogramm Programm "Aktive Stadt- und Ortsteilzentren" angewendet. Die Finanzhilfe kann z.B. eingesetzt werden für Investitionen zur Profilierung der Zentren und Standortaufwertung, wie:

- Aufwertung des öffentlichen Raumes (Straßen, Wege, Plätze)
- Instandsetzung und Modernisierung der Stadtbild prägenden Gebäuden (auch energetische Erneuerung)
- Bau- und Ordnungsmaßnahmen für die Wiedernutzung von Grundstücken mit leerstehenden, fehl- oder mindergenutzten Gebäuden oder Brachen einschließlich vertretbarer Zwischennutzung
- Citymanagement, Beteiligung von Nutzungsberechtigten sowie Immobilien und Standortgemeinschaften.

Damit ist für viele Maßnahmen des ISEK eine Fördergrundlage gegeben.

Einzelne Projekte etwa im Bereich Mobilität oder Klimaschutz können in entsprechende Bundes- und Landesprogramme aufgenommen werden. Infrastrukturelle Themen, wie z.B. die Radwegevernetzung oder die Grünraumverknüpfung sind ggf. auch über europäische Mittel mitzufinanzieren.
Die Fortschreibung Vorbereitender Untersuchungen zu einzelnen Sanierungsgebieten wird Aussagen zu der jeweiligen Förderkulisse (inkl. evtl. Erweiterung des Fassadenprogramms) geben können.

Fördergelder folgen der Logik, dass jene Investitionen, die kofinanziert werden, als direkten Effekt weitere private Investitionen nach sich ziehen und somit einen breiten Effekt erzielen.

BETEILIGUNGSVERFAHREN

Eine weitere Voraussetzung für den Erfolg aller Projekte und damit insbesondere der ersten Impulsprojekte ist ein größtmöglicher Konsens mit anschließendem Abwägungsprozess unter den zu beteiligenden Akteuren, vor allem der privaten Eigentümer und Gewerbetreibenden, aber auch der betroffenen und interessierten Bürger. Nur dann kann es gelingen, privates Kapital und das Engagement der Akteure für die Aufgaben der Stadtentwicklung zu gewinnen und die Bürgerschaft vom Ertrag der geplanten Projekte zu überzeugen. Das Management der Projekte sollte deswegen auf einem umfassenden Beteiligungs- und Abstimmungsprozess gründen.

ABB. 19 BLICK VON DER REZAT ZUM FUNKTURM NACH SÜDEN

NOTIZEN